Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachritzstr. 12 bis 14 und Wälbergasse 1. Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Vertriebsstellen monatlich Mk. 15000.—, wöchentlich 4000.—, Selbstabholer zahlen Mk. 14700.—.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981. Zweigstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 7981) u. Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 3388). Anzeigen-Bedingungen: Die 25 mm breite Nonpareillezeile kostet Mk. 2500.—, Heirats- und Amtliche Anzeigen Mk. 3000.—, die 75 mm breite Reklamezeile Mk. 14000.—. — Rabatt nach festen Bedingungen. — Gerichts- und Erfüllungsort: Halle a. d. S. — Postscheckkonto: Erfurt 3845

Nummer 158 — Montag, den 9. Juli 1923 — 35. Jahrgang

Englands Geduld zu Ende.

Baldwins letzter Druck auf Poincaré.

Heute Kabinettsrat in London.

sm. London, 9. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Das Kabinett wird heute entscheiden, ob der Augenblick für die selbständige Formulierung der britischen Politik gekommen ist. Das Ansinnen, daß die Hoffnung auf die Möglichkeit einer gemeinsamen Antwort auf die deutsche Note aufgegeben. Das Unterhaus erwartet bestimmt noch diese Woche Baldwins Mitteilung über die internationale Lage.

b. Paris, 9. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die neue Woche muß die Entscheidung über die Haltung Englands in der Ruhrfrage und damit auch über die Form der weiteren Zusammenarbeit zwischen England und Frankreich bringen. Nachdem die englische Regierung schon monatelang auf eine französische Antwort hatte warten müssen, hat sie am Sonnabend einen anderen Standpunkt eingenommen und bestimmt auf eine Entscheidung gedrängt. In Pariser politischen Kreisen erblickt man darin ein Mandver Lord Curzons, der, nachdem er in Lausanne die Hände frei bekommen habe, nunmehr einen Druck auf Baldwin ausüben wolle, um unbedingt eine Entscheidung herbeizuführen. Nach wie vor glaubt man aber in Paris nicht ernstlich darum, daß er soweit gehen werde, um im Bunde mit Belgien, Italien, Amerika und vielleicht auch noch einigen neutralen Mächten, insbesondere Skandinavien, Frankreich wirklich zu isolieren. Immer wieder betont man in Paris, man werde sich nicht einschüchtern lassen und fest bleiben, und man erklärt immer wieder, wenn die Haltung Englands eine andere wäre, so würde auch die Reichsregierung ihre Haltung Frankreich gegenüber ändern müssen. Die Stellungnahme des Völkerbundsrates in der Saarfrage spielt dabei natürlich eine ebenso große Rolle wie das Scheitern der Tangerkonferenz. Frankreich glaubt sich durch beides in seiner Stellungnahme gegenüber England gestärkt und bewahrt mit wachsendem Interesse vor allem die Haltung Italiens. Man gibt zu, daß die Haltung Mussolinis sehr geschickt war und ihm gestattet, jetzt die Früchte seiner ganzen bisher wohlüberlegten Haltung zu ernten.

•

Der diplomatische Korrespondent der „Sunday Times" erklärt: Im Laufe dieser Woche werde eine Entscheidung fallen, wenn auch noch nicht feststehe, wann Baldwin seine langerwartete Erklärung im Parlament abgeben werde. Baldwin habe genug von Unterredungen, die die Dinge nicht förderten, und habe Poincaré eine entscheidende Mitteilung zugehen lassen, daß der britische Fragebogen klar und ohne weiteren Verzug beantwortet werden müsse. Sollte Poincaré, wie zu erwarten sei, darauf nicht eingehen, so könne man damit rechnen, daß die britische Regierung die Initiative ergreifen und daß dann die Ereignisse sich rasch entwickeln würden.

Italien beteiligt sich an den Londoner Besprechungen.

Aus London wird gemeldet: Nach Ausführungen von offiziöser Quelle wird die italienische Regierung von nun ab bei den diplomatischen Konferenzen, die in London über das deutsche Angebot zur Reparationsfrage und zur Ruhrbesetzung stattfinden, vertreten sein.

Der Reichstag für den Wertlohn.

In die Sommerferien.

In einer Dauersitzung vor den Sommerferien erledigte der Reichstag am Sonnabend eine Reihe von Vorlagen und Anträgen. U. a. wurde in namentlicher Abstimmung der Antrag, der eine Beteiligung des Reiches an der Getreidekreditaktiengesellschaft ablehnt, angenommen mit dem Zusatzantrag, daß der Gesellschaft nur wertbeständige Kredite gegeben werden sollen. Eine Ergänzung zum Notgesetz, die die rechtliche Grundlage zur Vergütung der aus Anlaß der Ruhrbesetzung entstehenden Schädigungen am deutschen Privatvermögen geben will, wurde endgültig angenommen, ebenfalls ein Gesetzentwurf, durch den die Wartezeit für den Bezug der Erwerbslosenunterstützung auf drei Tage abgekürzt werden kann. Dann kamen die bekannten sozialistischen Anträge über die Verhältnisse in Bayern, über wertbeständige Löhne und strafgesetzlichen Schutz der Währung zur Beratung. Die Begründung der Anträge hatte Abg. Wissel übernommen.

Der Sprecher des Zentrums, Abg. Erfing, erklärte sich zwar mit manchen Ausführungen Wissels einverstanden, aber er wies auch auf den Mangel an praktischen Vorschlägen bei den sozialdemokratischen Rednern hin.

Reichsfinanzminister Dr. Hermes erklärte sich mit den Bestrebungen einverstanden nach einer schnelleren und besseren Anpassung der Bezüge an die Geldentwertung. Die Lösung sei schwierig, aber sie müsse gefunden werden durch Verhandlungen von Reich, Ländern und Gemeinden mit ihren Arbeitnehmern. Gegen den Lebensmittelindex als Wertmesser bestünden auch auf Arbeitnehmerseite manche Bedenken. Schon jetzt seien Verhandlungen mit den Reichsarbeitern im Gange, und die Verhandlungen mit den übrigen Gruppen würden fortgesetzt werden. Die Feststellung des richtigen Wertmessers werde vielleicht einer ständigen, periodisch zusammentretenden Lohnkommission überlassen werden können.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns befaßte sich mit der Regelung für die Privatwirtschaft und führte u. a. aus: Für die privatwirtschaftlichen Arbeitnehmer werde die notwendige Wertbeständigkeit der Bezüge am schnellsten und besten durch tarifvertragliche Vereinbarungen erreicht. Die Verbesserung der Unterstellung sei schon durchgeführt und der erste Jahrer dieser Art bereits erschienen. Ueber seine Anwendung bestünden noch Meinungsverschiedenheiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, die ihm aber nicht unüberbrückbar schienen. Die Verhandlungen in der Zentralarbeitsgemeinschaft betrache er noch nicht als gescheitert. Erst wenn sich die Versuche einer direkten Verständigung als ganz erfolglos erweisen sollten, würde die Gesetzgebung einsteuern können. Die Verbindlichkeitserklärung von Tarifverträgen mit Wertbeständigkeitsklausel sei schon jetzt möglich. Es würde bedenklich sein, sie allgemein vorzuschreiben. Die Sozialrenten und Unterstützungen würden schon jetzt möglichst schnell der Geldentwertung angepaßt. Die Regierung habe gewichtige rechtliche und sachliche Bedenken gegen einzelne Forderungen des sozialdemokratischen Antrags.

Für die Deutschnationalen gab Abg. Lambach eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: In einer Zeit allgemeiner Wertunbeständigkeit wertbeständige Löhne in Aussicht stellen zu wollen, heißt Versprechungen machen, die in der rauhen Wirklichkeit nicht erfüllt werden können, und nur dazu dienen, falsche Hoffnungen hervorzurufen. Solange die Last des Versailler Diktats nicht auf ein erträgliches Maß herabgesetzt worden ist, solange ferner die deutsche Wirtschaft nicht wieder wirklich produktiv geworden ist, kann von einer Wertbeständigkeit nicht gesprochen werden.

Nach längerer Debatte, in der die Abgeordneten der bürgerlichen Parteien im Verzicht ihrer Zustimmung zu einem vom Zentrum eingebrachten Antrag, der im wesentlichen die gleichen Ziele verfolgt wie die sozialdemokratische Lohnantrag, gaben, kam es zur Abstimmung. Der sozialistische Gesetzentwurf nach strafrechtlichem Schutz der Währung wurde an den Rechtsausschuß überwiesen. Angenommen wurde fast einstimmig ein Antrag Marx (Ztr.). Nach diesem Antrag soll die Regierung Vorkehrungen treffen, daß bei fortschreitender Geldentwertung eine schnellere und bessere Anpassung der Beamtengehälter und Reichsarbeiterlöhne, sowie der Bezüge der Sozialrentner und sonstigen Unterstützungsberechtigten erfolgt. Das Reichsarbeitsministerium soll ferner die Durchführung ähnlicher Vereinbarungen in der Privatwirtschaft fördern und den Schlichtungsausschüssen ihre Unterstützung nahelegen. Auf Antrag des Zentrums wurden ferner die ersten vier Punkte des sozialdemokratischen Lohnantrages der Reichsregierung zu weiteren Verhandlungen überwiesen. Diese vier Punkte verlangen, daß die jeweils vereinbarte Entlohnung in ein bestimmtes Verhältnis zur amtlich festgestellten Kaufkraft der deutschen Reichsmark (Goldmarkziffer) gebracht werden soll, daß ferner nach der gleichen Meßziffer die Sozialrenten und Unterstützungen wertbeständig erhalten werden sollen, daß Tarifverträge mit der Wertbeständigkeitsklausel rechtsverbindlichen Charakter erhalten können und daß schließlich für Privatangestellte die mindestens 14tägige Gehaltszahlung angeordnet werden soll. Gegen die Stimmen der Rechten wurde schließlich auch Punkt 5 des sozialdemokratischen Antrags, nach dem Aufträge des Reiches nur an solche Firmen vergeben werden sollen, die für ihre Arbeitnehmer die wertbeständige Entlohnung einführen, der Reichsregierung zu weiterer Verhandlung empfohlen.

Um 7 Uhr konnte Reichstagspräsident Loebe endlich das Haus in die Sommerferien entlassen. Die nächste Sitzung des Reichstages ist noch nicht bestimmt. Geplant war ursprünglich, die Ferien bis Mitte Oktober auszudehnen; jedoch ermächtigte das Haus den Reichstagspräsidenten, den Reichstag, wenn es die politische Lage erforderlich macht, schon zu einem früheren Zeitpunkt zusammenzurufen.

Die Beamtengehälter für Juli.

Erhöhung um 80 Prozent.

Die Verhandlungen im Reichsfinanzministerium über die Neuregelung der Beamtengehälter führten zu einer Einigung auf folgender Grundlage: Ab 1. Juli wird der allgemeine Teuerungszuschlag um 150 Prozent auf 237 Prozent, die Frauenzuschläge auf 166 000 Mark erhöht. Die Kinderzulage wird verdoppelt. Die höchsten Ortszuschläge sind wiederum etwas gekürzt worden, dagegen wird die Besoldungszulage von 80 000 auf 144 000 Mark und die Kinderzulage zur Besoldungszulage auf 28 000 Mark erhöht. Auch die Sätze für die Ortszuschläge wurden entsprechend erhöht. Die Erhöhung des Gesamteinkommens beträgt infolgedessen wie bei den Reichsarbeitern 80 Prozent.

Nach längeren Verhandlungen zwischen dem am Reichsarbeitsministerium und der Beamtengewerkschaft wurde der vorläufige Zuschlag in Höhe des doppelten Zuschlages festgesetzt. Auch für die endgültige Regelung des Zuschlages konnte ein Einverständnis erzielt werden. Die Haushalts- und Kinderzulagen wurden verdoppelt.

Der französisch-belgische Schritt in Berlin.

Eine Verantwortung Deutschlands für die Sabotageakte abgelehnt.

Der angekündigte französisch-belgische Schritt in Berlin ist am Freitag erfolgt. Der französische Botschafter und der belgische Gesandte sprachen im Auswärtigen Amt vor, um Vorstellungen wegen der Sabotageakte auf den unter Regie der Besatzungsmächte stehenden Bahnstrecken zu erheben. Der Außenminister v. Rosenberg empfing die Herren und antwortete auf ihre Beschwerden und Forderungen. Amtlich wird darüber mitgeteilt:

Nach Abschluß der Unterredungen zwischen dem Reichskanzler und dem Apostolischen Nuntius über die Sabotageakte haben Freitagabend der belgische Gesandte und nach ihm der französische Botschafter im Auswärtigen Amt den Vorfall auf der Rheinbrücke bei Duisburg mündlich zur Sprache gebracht. Beide Missionschefs haben als Auffassung ihrer Regierungen dargelegt, daß sich die Reichsregierung durch ihre Verordnungen für den passiven Widerstand und durch Beifallstelegramme für die aktivistischen Erscheinungen des Widerstandes verantwortlich gemacht habe. Aus diesem Grunde stützten die belgische und die französische Regierung fordern, daß die Reichsregierung das Attentat auf der Duisburger Brücke mißbillige und alles unternehme, um die Täter zu ermitteln und zur Verantwortung zu ziehen. Zum Beweis für die Beteiligung von Deutschen hat der belgische Gesandte mitgeteilt, daß auf der Brücke Bruchteile einer Explosivbombe gefunden worden seien.

Die Antwort des Außenministers.

Der Reichsminister des Auswärtigen, v. Rosenberg, hat den beiden Vertretern in folgendem Sinne geantwortet:

Der Vorfall bei Duisburg sei der deutschen Regierung bisher nur aus Zeitungsmeldungen bekannt. Ihre Versuche, sich ein klares Bild davon zu machen, seien gescheitert, was nicht zu verwundern sei, da die deutschen Polizeibehörden keinerlei Möglichkeit hätten, den Geschehnissen Ort und Stelle nachzuprüfen. Aber selbst wenn an dem Vorfall Deutsche beteiligt sein sollten, könne nicht zugegeben werden, daß die deutsche Regierung irgendeine Verantwortung dafür trage oder in irgendeiner Weise zu verantwortlichen Akten ermutigt habe. Die von der deutschen Regierung nach Beginn der Ruhraktion erlassenen Verordnungen seien nicht die Ursache, sondern die Folge des spontanen, aus der Seele der Bevölkerung emporgewachsenen Widerstandes. Die Beifallstelegramme im Falle Schlageter seien eine durchaus natürliche und selbstverständliche Kundgebung, nachdem ein deutscher Mann von fremden Kriegsgerichten auf deutschem Boden für eine vorbeschlossene Motiven begangene Handlung widerrechtlich verurteilt und hingerichtet worden sei. Es stehe doch außer Zweifel, daß seine Absicht nicht auf Blutvergießen, sondern darauf gerichtet gewesen sei, den Besatzungstruppen die unrechtmäßige Benutzung deutscher Verkehrsmittel unmöglich zu machen. Eine Umdrehung der Begriffe sei es, wenn sich jetzt Frankreich und Belgien für berechtigt hielten, Deutschland für die Folgen ihres rechtswidrigen Einmarsches in das Ruhrgebiet und für die Folgen des maßlosen Terrors der Besatzungstruppen verantwortlich zu machen. Man dürfe nicht vergessen, daß, wenn irgendeinem Belgier oder Franzosen im besetzten Gebiet auch nur ein Haar gekrümmt worden sei, bereits mehr als 20 Deutsche schuldlos ihr Leben unter den Kugeln der Besatzungstruppen eingebüßt hätten. Ein Gewaltakt, wie er nach der belgischen und französischen Darstellung auf der Duisburger Brücke begangen worden sei, liege nicht in den Absichten und in der Politik der deutschen Regierung, die nichts unterlasse, um die gereizte Bevölkerung zum besonnenen Verharren auf der Linie des passiven Widerstandes zu bewegen. Die Angabe, daß man am Ort der Tat Trümmer einer Bombe gefunden habe, könne jedoch keineswegs genügen, um die deutsche Regierung von einer verbrecherischen Beteiligung Deutscher zu überzeugen. In diesem Zusammenhang müsse z. B. daran erinnert werden, daß sich noch französischen Meldungen in letzter Zeit wiederholt Fälle ereignet hätten, wo französische Soldaten von ihren eigenen Kameraden erschossen worden seien.

Was die deutsche Mitwirkung bei der weiteren Behandlung des Falles anlange, so werde sich die Reichsregierung dazu äußern, sobald ihr in konkreter und substanziierter Form das Ergebnis der bisherigen Untersuchung vorgelegt werde. Im übrigen sei zu bemerken, daß die deutsche Regierung in mehreren Fällen gefordert habe, den deutschen Behörden zu einer Untersuchung an Ort und Stelle Gelegenheit zu geben, dieser Forderung sei niemals entsprochen worden. Ebensowenig habe die französische Regierung auf den wiederholten Vorschlag, eine internationale Untersuchungskommission zur Feststellung des Tatbestandes einzusetzen, eine Antwort erteilt.

Guter Eindruck im Vatikan.

Der Vertreter des W. T. B. ist in der Lage, mitzuteilen, daß die von der Reichsregierung über die Unterredungen des Reichskanzlers mit dem Nuntius Pacelli herausgegebene Note im Vatikan mit großer Befriedigung aufgenommen worden ist.

In dieser Note wurde, wie erinnerlich, erklärt, die Reichsregierung sei mit dem Heiligen Stuhle darin einig, jede verbrecherische Gewaltanwendung zu verurteilen.

Im Vatikan haben die neuen Aeußerungen Poincarés in der Kammer verstimmt, besonders jener Ausdruck, der Brief des Papstes sei reich an seinen guten Grundsätzen, mit denen der Weg zur Hölle gepflastert sei.

Der „schlechte Wille".

Der „schlechte Wille" Deutschlands ist das Hauptargument, mit dem die französische Gewaltpolitik sich vor der Welt „moralisch" und propagandistisch zu rechtfertigen sucht. Der Hinweis auf diesen schlechten Willen fehlte in keiner der Reden Poincarés oder Millerands, fehlt fast in keinem politischen Leitartikel der nationalistischen Pariser Zeitungen, fehlt in keiner Nummer des für die Erkenntnis der französischen Propagandaideen und Propagandamethoden sehr wichtigen Berichtigungs- und Informationsblättchens, das der französische Pressedienst in Düsseldorf herausgibt. Es wäre Selbsttäuschung, wenn wir uns verbeilen wollten, daß diese ständige Wiederholung eines knappen und eindrucksvollen Schlagworts eine nicht unbeträchtliche Wirkung geübt hat. Nicht nur die Masse der Franzosen ist ohne Zweifel von Deutschlands schlechtem Willen fest überzeugt; auch außerhalb der Grenzen Frankreichs ist die Anschauung weit verbreitet, daß die von Paris erhobene Anklage mindestens nicht ganz unberechtigt sei. Erst vor wenigen Tagen hat der Vorsitzende der englischen Handelskammern als Vorsitzer nachgeordner britischer Wirtschaftskreise eine Rede gehalten, in der er die Voraussetzung der französischen Zwangspolitik — eben jenen „schlechten Willen" Deutschlands — anerkannte, wenn er auch die Zwangspolitik selbst in ihrer gegenwärtigen Form, in der Form des Ruhrkrieges, mißbilligte. Und eine ähnliche, für Deutschland grundsätzlich unerfreuliche Einstellung liegt der Beurteilung der französischen Ruhraktion im ehemals feindlichen und auch im neutralen Auslande sehr häufig zugrunde. Man glaubte Nichtigkeit wenigstens eines erheblichen Teiles der französischen Beschuldigungen durch die Ergebnisse eigener — meist sehr oberflächlicher — Beobachtungen bestätigt zu finden.

Worin besteht, wie äußert sich nach den Behauptungen der Franzosen und nach der Meinung jener anderen ausländischen Beurteiler, die grundsätzlich mit ihnen übereinstimmen, der schlechte Wille Deutschlands? Er soll darin bestehen, daß wir bewußt und planmäßig ein System ersonnen hätten, um die Privatwirtschaft zu bereichern, den Staat zu ruinieren und auf dem Umwege über die Zerstörung der Währung und der öffentlichen Finanzen die Siegermächte und insbesondere Frankreich um ihre berechtigten Ansprüche zu prellen. Während Industrie und Großhandel sich längst von der Papiermark losgesagt hätten, die immer mehr den Charakter der Assignate annehme, während sie mit Hilfe von Goldrechnung und Devisenanhäufung ihren realen Besitz nicht nur ungeschmälert hielten, sondern sogar ständig und beträchtlich vergrößerten, bleibe der Staat auf völlig unzureichende und im Grunde wesenlose Papiermarkeinnahmen angewiesen, und die Zahlungsunfähigkeit, die ihm die Privatwirtschaft zu ihrem eigenen Vorteil geradezu aufzwinge, werde dann den Reparationsgläubigern gegenüber als Zahlungsunfähigkeit Deutschlands hingestellt. Deutschland weigere sich, seine Valuta und seine Finanzen zu sanieren, weil es hinter dem Währungs- und Finanzchaos seinen wirklichen materiellen Reichtum bewahren und vergrößern und sich seinen Entschädigungsverpflichtungen entziehen wolle. Dieß der das raffinierte ausgeklügelte und skrupellos durchgeführte System des schlechten Willens, gegen das die Alliierten anzukämpfen hätten und das bisher allen Drohungen und allen Gewaltmaßnahmen zum Trotz aufrechterhalten und sogar immer vollständiger ausgebaut worden sei.

Wenn wir diese Darstellung mit Entrüstung zurückweisen, so ist das moralisch unser gutes und selbstverständliches Recht; aber politisch ist damit noch wenig erreicht. Wir schaden uns sogar selbst, wenn wir, um Zusammenhänge zu entraten, die wir nicht anerkennen können, weil sie gar nicht vorhanden sind, Erscheinungen leugnen, die sich kaum in Abrede stellen lassen und die für das Ausland mindestens ebenso sichtbar sind wie für uns selbst. Es wäre Selbstbetrug, wenn wir bestreiten wollten, daß in gewisser Hinsicht der Schein gegen uns spricht, weil zwar nicht die Zusammenhänge und die Motive, aber doch vielfach die einzelnen Tatsachen und Symptome so oder beinahe so sind, wie die Gegner sie kennzeichnen. Es hat wirklich keinen Zweck, englische Beobachter glauben machen zu wollen, daß wir unsere Steuerkraft nach Möglichkeit ausschöpften — was das heißt und was dabei erreicht werden kann, wissen sie aus den Anstrengungen und Erfolgen ihres eigenen Landes sehr genau —, und es hat auch keinen Zweck, den tatsächlich bestehenden Gegensatz zwischen der privatwirtschaftlichen Wertverhaltungs- und Wertvernichtungspolitik und der Bankerottpolitik des Staates zu verschleiern. Nicht gegen die Feststellung der Erscheinungen können wir uns wehren, die auch uns oder wenigstens allen politisch und wirtschaftspolitisch Besonnenen und Weitblickenden unter uns als im höchsten Maße beklagenswert gelten, sondern nur, und dies allerdings mit um so größerem Nachdruck, gegen die Behauptung, daß diese Erscheinungen Ergebnis und Ausdruck eines von uns erfundenen Systems des Weltbetruges seien. Wir haben ein solches System niemals erfunden und auch heute, wo gewisse Voraussetzungen seiner Verwirklichung — einer Verwirklichung für sehr kurze Frist und mit sehr bitterem Ende — in der Tat vorlägen, denk keine verantwortliche Persönlichkeit in Deutschland daran, es planmäßig anzuwenden und auszunutzen. Es handelt sich bei den Erscheinungen, die wir zugeben und beklagen, nicht um ein System schlechten Willens, sondern um das Produkt einer Entwicklung,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192307092/fragment/page=0001

die zuerst Gelegenheiten schuf (zum Teil auch den unbedingten privatwirtschaftlichen Zwang, von diesen Gelegenheiten Gebrauch zu machen) und dann aus der Ausnutzung dieser Gelegenheiten Gewohnheiten entstehen ließ. Egoistische Gewohnheiten, üble Gewohnheiten, aber keine Gewohnheiten, denen die Idee zugrunde lag, die Gläubiger zu prellen. Die Steuerhinterziehung war zunächst nichts weiter als ein Mittel der Notwehr gegen eine diletantisch-tabiale Steuerpolitik. Die Marksucht war Notwehr gegen die völlige Unterhöhlung der Kapitalgrundlagen der Unternehmungen. Das Abwehr- und Sicherungsbedürfnis der Privatwirtschaft, das, wie ohne weiteres zugegeben sei, sehr viel zur Entwertung der Papiermark und zum Ruin der Staatsfinanzen beigetragen hat, hätte nie so außerordentliche Stärke angenommen, wenn nicht die Entente unter dem Drucke Frankreichs durch vorzeitige und maßlos übertriebene Forderungen und durch immer neue Gewaltandrohungen und Gewaltmaßregeln jeden Ansatz zu unserer moralischen und wirtschaftlichen Gesundung immer wieder im Keime gestört hätte.

Wir sind nicht nur von außen bedrängt worden, sondern wir haben auch Fehler begangen, schwere Fehler, die nur dadurch erklärt und bis zu einem gewissen Grade entschuldigt werden können, daß die Kräfte, die seit dem Herbst 1918 Deutschland führten und führen müssen, die Kunst des Regierens nur in sehr unvollständigem Maße beherrschen, und daß die Aufgabe, vor die sie gestellt wurden, so außerordentlich schwer war. Aber ein System gegen die Wohlfahrt Europas haben wir nie ersonnen. Es gibt ein Land auf dem Kontinent, in dem ein solches System ersonnen, von allen politischen Kanzeln verkündigt, sogar heute mit unerbittlicher Zähigkeit und Hartnäckigkeit durchgeführt wurde: Frankreich. In Frankreich hat man gleich nach dem Siege das System aufgestellt, daß der Besiegte alles zahlen müsse, der Sieger nichts, daß der Sieger nur Gewinne einzubeimsen, der Besiegte nur Verluste zu tragen und Opfer zu bringen habe und daß nicht gemeinsame Anstrengung, sondern die Fronarbeit des Unterlegenen und Gedemütigten die Zerstörungen dieses beispiellosen Krieges aus der Welt schaffen solle. Dies war und ist ein unmögliches, ein numoralisches, ein ruinöses System, ein System wirklich schlechten Willens.

Justus.

Kompromiß in der Saarfrage.

Der Völkerbundsrat hat am Sonnabend seine gegenwärtige Tagung beendet und in der letzten öffentlichen Sitzung die Saar-Untersuchung mit der Annahme einer Entschließung abgeschlossen, der man die Mühe anmerkt, die es gekostet hat, die englische und die französische Auffassung zu vereinigen. Die Entschließung, die sicher nicht allen berechtigten Wünschen entspricht, ist alles in allem gleichwohl ein großer Schritt nach vorwärts. Bei dem großen Interesse, das dieser Beschluß des Völkerbundes für Deutschland hat, seien die wichtigsten Stellen der Resolution wörtlich mitgeteilt:

„Der Rat wollte durch persönliche Fühlungnahme mit allen Mitgliedern der Regierungskommission die Bande enger knüpfen, die zwischen dem Völkerbund und seinen Mitgliedern im Saargebiet bestehen müssen. Der Rat untersuchte mit den Mitgliedern der Regierungskommission die Grundlagen der durch den Versailler Vertrag eingesetzten Regierung des Saarbeckens. Nach dem Vertrag ist die Saarregierung eingerichtet worden, um die Rechte und das Wohl der Bevölkerung zu sichern und um Frankreich volle Freiheit in der Ausbeutung der französischen Staatsgruben zu garantieren, von der alles Gute des Landes abhängt.

Der Rat erfuhr mit Befriedigung die kürzlich von der Regierung erlassenen Amnestiemaßnahmen.

Der Rat würdigt die wirtschaftlichen Erwägungen, die die Regierungskommission zur Einführung des Franken als einziges gesetzliches Zahlungsmittel veranlaßte.

Zur Frage der Aufrechterhaltung der Ordnung hat der Rat schon zu wiederholten Malen es für wünschenswert erklärt, daß auf die Unterstützung fremder ausländischer Garnisonen verzichtet wird, sobald die Entwicklung der lokalen Gendarmerie es gestattet.

Der Rat sichert der Regierungskommission, indem er den Ausdruck seiner hohen Wertschätzung der von ihr unter besonders schwierigen Umständen im Laufe von 3½ Jahren geleisteten Mitarbeit erneuert, seine volle Unterstützung bei der Erfüllung der ihr übertragenen Aufgabe zu."

in. Paris, 9. Juli. (Eig. Drahtm.) Der „Temps" feiert die Entscheidung des Völkerbundsrates in der Saarfrage als einen Erfolg Frankreichs. Das Blatt betont heute im unterschwen Gegensatz zu einer früher geäußerten Auffassung, daß die Unterstützung des Völkerbundes für die Saarkommission unbedingt notwendig sei, da ohne diese Unterstützung der Saarverwaltung jede Autorität entzogen würde und die Ausbeutung der Saargruben durch Frankreich in Frage gestellt worden wäre. Die jetzige Entscheidung sei ein Zeugnis für die Weisheit des Völkerbundsrates und für seine Loyalität. Wenn in der Entscheidung des Völkerbundsrates die Errichtung einer aus Einheimischen bestehenden unabhängigen Gendarmerie zur Ablösung der Truppen verlangt werde, so will der „Temps" eine derartige Einrichtung verschiedenste gelten lassen und er erwartet von ihr sogar die Möglichkeit einer Stärkung der allgemeinen Unabhängigkeitsbestrebungen der Bevölkerung. Diese Tendenz werde sich möglicherweise zum gegebenen Zeitpunkt — bei der Volksabstimmung — äußern können.

Danziger Erfolge in Genf.

Ablehnung der polnischen Forderungen.

Der Völkerbundsrat schloß am Sonnabend in öffentlicher Sitzung die große Danzig-polnische Debatte ab, indem er die inspirierten vom spanischen Berichterstatter Quinones de Leon ausgearbeiteten Vorschläge genehmigte, die auf Ablehnung der polnischen Forderungen hinausgehen und im allgemeinen der vom Völkerbundskommissar und der Freien Stadt Danzig vertretenen Auffassung vollkommen gerecht werden. So setzt sich der Rat über die polnischen Forderungen nach Revision der gesamten Beziehungen zwischen Danzig und Polen in einer grundsätzlichen Erklärung hinweg, in der er feststellt, daß er entschlossen sei, die Rechte Polens der Freien Stadt Danzig gegenüber aus dem Vertrag zu wahren, wobei jedoch die Satzungen der Freien Stadt Danzig unangetastet bleiben müßten. Was die Lösung der gegenseitigen Streitfälle zwischen beiden Regierungen betrifft, so seien sie dem Völkerbundskommissar in Danzig zu überweisen. Auf keinen Fall dürfe der Entscheidungen durch direktes Vorgehen eines der betreffenden Beteiligten vorgegriffen werden.

Ueber die wichtige Frage der Rechtsgültigkeit der Danzig-polnischen Konvention, die Polen zugunsten einer einseitigen Auslegung des Versailler Vertrages benutzen wollte, fällte der Rat ebenfalls einen der Danziger Auffassung gerecht werdenden Spruch. Danach bildet die Konvention die völlig rechtliche Grundlage für die Beziehungen zwischen Polen und Danzig.

Infolge der eingetretenen Entspannung beschlossen die Danziger und die polnischen Vertreter, jetzt bereits in Genf direkte Verhandlungen über die übrigen Streitpunkte zu eröffnen.

Wie man weiter erfährt, hat auf Grund des Einspruchs des Völkerbundskommissars die Warschauer Regierung, die in den letzten Tagen gegen Danziger Reisende vorgenommenen Grenzerschwerungen eingestellt.

Verlängerung der Verkehrssperre um sechs Wochen!

Nach Mitteilungen, die den Berliner amtlichen Stellen von zuverlässiger Seite zugegangen sind, beabsichtigen die französischen Besatzungsbehörden die Verkehrssperre zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet nach Ablauf der vorgesehenen vierzehntägigen Frist um weitere sechs Wochen zu verlängern. Diese Maßnahme soll damit begründet werden, daß die Saboteure, die nach französischer und belgischer Behauptung das Eisenbahnunglück auf der Brücke bei Duisburg verschuldet haben, noch nicht ermittelt seien.

Regierungspräsident Dr. Grützner hat in einem persönlichen Schreiben an den päpstlichen Legaten Testa auf die katastrophalen Folgen aufmerksam gemacht, die sich für die Lebensmittelversorgung des Ruhrgebiets aus der Verkehrssperre ergeben.

Neuer Milliardenraub.

Nach einer Havasmeldung aus Düsseldorf hat die belgische Besatzungsbehörde die Reichsbankfiliale in Duisburg a Milliarden in Mark „beschlagnahmt", um die Geldbuße von 30 Milliarden zu decken, die der Stadt nach dem Eisenbahnunglück an der Hochselder Brücke auferlegt worden war.

Der Berliner Metallarbeiterstreik.

Heute nachmittag Verhandlungen.

Im Berliner Metallarbeiterstreik hat das Reichsarbeitsministerium doch vermittelnd eingegriffen. Minister Dr. Brauns hat bei den Parteien angegeht, zu Verhandlungen unter Mitwirkung des Ministeriums zusammenzutreten und hat hierfür schon den heutigen Nachmittag in Aussicht genommen. Streikleitung wie Verband der Metallindustriellen werden der Anregung entsprechen. Der Schritt des Arbeitsministers ist auf Grund einer Unterredung erfolgt, die Dr. Brauns am Sonnabend mit dem Vorsitzenden der Streikleitung gehabt hatte.

Kurze Nachrichten.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts für den 4. Juli d. J. auf 16 180 (1913/14 gleich 1). Die Steigerung gegenüber der Vorwoche (11 785) beträgt somit 37,3 v. H.

*

Bei der Reichsbahn dürfte nach einer Berliner Korrespondenz für August mit weiteren erheblichen Tariferhöhungen zu rechnen sein. Namentlich wird davon wieder der Personenverkehr scharf betroffen werden. Ueber das Ausmaß der Erhöhungen steht zurzeit jedoch noch nichts fest.

*

Bei Hohenstein in Mittelfranken mußte ein französischer Flieger infolge eines Motorbefehles eine Notlandung vornehmen. Der Flugzeugführer, der sich dadurch einer Verletzung deutscher Gebietshoheit schuldig gemacht hatte, wurde festgenommen und das Flugzeug beschlagnahmt. — Am selben Tage mußte ein zweites französisches Flugzeug bei Landshut niedergehen. Aus den gleichen Gründen wurden in den letzten 14 Tagen fünf französische Flugzeuge beschlagnahmt.

*

Der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft wählte zum Nachfolger des verstorbenen Vorsitzenden Eilsen v. Braun Freiherrn v. Wangenheim-Kleinspiegel.

*

Das Deutsche Turnfest in München wurde am Sonnabend nachmittag mit turnerischen Vorführungen Münchner Mittelschüler vor zahlreichen Ehrengästen eröffnet.

*

Der Hauptausschuß des Landtages nahm bei Beratung des Gesetzentwurfes, der die Anpassung der preußischen Steuergesetze an die Geldentwertung vorsieht, die Regierungsvorlage mit wenigen Veränderungen an, insbesondere bleibt es bei dem Grundsteuerzuschlag von 300 Prozent. Die Steuersätze für die Besteuerung des Wandergewerbebetriebes wurden gegenüber der Regierungsvorlage um das fünf- bis sechsfache erhöht.

Kleine Chronik.

Die Jubiläumstagung des Deutschen Kriegerbundes.

In der alten Kaiserstadt Goslar begann am Sonnabend die Tagung der deutschen Kriegerwohlfahrtseinrichtungen, des preußischen Bundeskriegerverbandes, des Landesverbandes der Kriegsbeschädigten usw. Die entscheidende Sitzung, die unter dem Vorsitz des Generalobersten v. Heeringen stattfand, zeigte das Bild des großen Aufschwungs des deutschen Kriegervereinswesens. Zur Feier des fünfzehnjährigen Bestehens der deutschen Kriegervereinsorganisationen, die mit einem erhebenden Feldgottesdienst vor dem Kaiserhaus begann, traf Generalfeldmarschall v. Hindenburg am Sonntag vormittag, mit stürmischem Jubel begrüßt, ein. Am Nachmittag begrüßten v. Hindenburg und v. Heeringen auf dem Osterfeld Hunderte von Kriegervereinen, die dort mit unzählichen Fahnen Aufstellung genommen hatten.

Eine „Notlandung".

Am gestrigen Sonntag früh landete Unter den Linden in Berlin am Platz bei der Staatsoper ein Flugzeug, und zwar so geschickt, daß es weder die Bäume, noch die Anlagen beschädigte. Das Flugzeug wurde beschlagnahmt und vorläufig bei der Kommandantur der Schutzpolizei untergestellt. Es soll untersucht werden, ob, wie der Führer angab, ein Motordefekt vorliegt oder die Notlandung im Auftrag einer Filmgesellschaft vorgenommen wurde. Im letzteren Falle würde es wohl einige Strafen geben.

Ein Postinspektor als Briefmarder.

In Stuttgart stand der 40jährige Postinspektor a. D. Willy Bley vor den Geschworenen. Der vielseitige Mann verschob in erheblichem Umfange Lebensmittel, handelte erfolgreich mit Gewehrschlössern, Kupferdraht u. a., spekulierte mit Holz, woraus er einen Gewinn von über 3 Millionen Mark gemacht haben will, ebenso mit Wertpapieren und traf Vorarbeiten für eine G. m. b. H. für den Schuhhandel. Alles neben seiner Amtstätigkeit, woraus hervorgeht, daß er jedenfalls bei dieser nicht überlastet war. Die erzielten Gewinne gewinnen ihm aber nicht, denn er hatte große Ausgaben, kaufte sich z. B. ein Haus im Anschaffungswert von etwa 7 Millionen Mark, ferner außer den Wertpapieren einen wertvollen Flügel und zwei Kraftwagen. Diese Ausgaben fielen ihm aber nicht schwer, denn im Nebenamt benützte er auch sein Hauptamt und unterschlug ganze Massen von Auslandsbriefen, in denen er Geld vermutete. Als er am 10. Januar verhaftet wurde, war er eben im Begriff 1897 Dollar, meist Noten zu 1 und 2 Dollar mit einem damaligen Markwert von 19 Millionen unter falschem Namen einzuwechseln. In seinem Besitz wurden damals noch vorgefunden: 37 Dollar, 1 Million Sowjetrubel, 1660 Schweizer Franken, 160 Kronen, 10 englische Schillinge usw. Das Urteil lautete auf 3½ Jahre Zuchthaus, 6 Jahre Ehrverlust und 100 000 Mark Geldstrafe, wobei der Gerichtshof die Erklärung hinzufügte, daß er bedauere, über dieses Höchstmaß nicht hinausgehen zu können.

Deutsch-baltische Ruhrspende.

Trotzdem die baltischen Deutschen schwer unter den Folgen des Krieges gelitten haben, ergab die von reichsdeutscher Seite in die Wege geleitete Sammlung für die Ruhrhilfe in Lettland und in Estland ein schönes Resultat. — Die Deutsch-Balten Estlands überwiesen im März d. J. dem Reichspräsidenten 60 Millionen Mark. Ferner haben sich zahlreiche deutsch-baltische Familien bereit erklärt, unterernährte Kinder für die Ferien aufzunehmen. Die lettische Regierung hat für 300, die estnische Regierung für 500 Kinder die Einreiseerlaubnis bewilligt.

Ein Neunundvierzigfacher Vater.

Aus Schweden, wo auf dem Lande noch recht patriarchalische Zustände herrschen, kommt die Nachricht von einem Bauer, der sich die Füllung der Erde zur Hauptaufgabe gemacht zu haben scheint. Der gute Mann, der erst im zarten Alter von 69 Jahren steht, besitzt bereits 39 Kinder. In erster Ehe wurden ihm fünfzehn Kinder geboren, zehn Jungen und fünf Mädchen, in der zweiten Ehe kamen zwölf Kinder, nämlich sechs Jungen und sechs Mädchen, auf die Welt, und der dritten Ehe, die zur Zeit noch andauert, sind bisher zwölf weitere Kinder, sieben Jungen und fünf Mädchen, entsprossen. Da die Aeltesten aus dieser zahlreichen Kinderschar aber bereits das Haus verlassen und sich selbständig gemacht haben, um dem rühmreichen Beispiel ihrer Eltern zu folgen, so ist eine Unterstützung des Vaterhauses auch in den nächsten Jahren noch nicht zu befürchten.

Abstinenz ist Sabotage.

Eine geschlossene Gesellschaft in Düsseldorf beschloß, keinen Wein mehr zu trinken, um an die Franzosen keine Weinsteuer zu zahlen. Die Franzosen sehen dies als einen Sabotageakt an und verlangen, daß wieder Wein getrunken wird, andernfalls der Vorstand vorhaftet würde.

Bei einem Einbruch

in der Nacht zum Sonntag erbeuteten Einbrecher in der Wohnung eines Professors in Friedenau bei Berlin Werte von insgesamt 700 Millionen Mark, darunter eine Anzahl Dollarnoten.

Letzte Telegramme.

Vorstellungen wegen der Grenzsperre und der Mainzer Todesurteile.

B. Berlin, 9. Juli. Die Botschafter in London und Rom haben Weisung erhalten, bei der britischen und der italienischen Regierung wegen der unterträglichen Schwierigkeiten und ernsten Gefahren Vorstellungen zu erheben, die sich aus der von den Franzosen und Belgiern verhängten Grenzsperre zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet ergeben. Dabei wird namentlich betont, daß durch die Unterbindung jeder Verkehrsmöglichkeit die rheinischen Abgeordneten an der Ausübung ihrer verfassungsmäßigen Tätigkeit verhindert worden sind und daß der Reichstagsabgeordnete Most aus Duisburg unter Nichtachtung seiner Immunität als Geisel festgenommen worden ist. Ferner hat die Reichsregierung die Botschafter in London und Rom angewiesen, mit allem Nachdruck die Todesurteile zur Sprache zu bringen, die am 29. Juni vom französischen Kriegsgericht in Mainz wegen angeblicher Eisenbahnsabotage gegen sieben Deutsche ergangen sind. Weitere geeignete Schritte sind auch an anderer Stelle unternommen worden, um die Vollstreckung der Urteile zu verhüten.

Das Urteil im Münchener Hochverratsprozeß.

Berlin, 9. Juni. Die „B. Z." erfährt aus München: Das Urteil im Hochverratsprozeß Fuchs-Machmann wurde heute früh verkündet. Fuchs wird wegen versuchten und vollendeten Hochverrats zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt, ferner zu 2 Millionen Mark Geldstrafe und zu 10 Jahren Ehrverlust, Munck wegen Beihilfe zu diesem Verbrechen zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 30 Millionen M. Geldstrafe.

Friedensschluß in Lausanne.

in. Paris, 9. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Nach achtmonatigen Verhandlungen ist der Frieden in Lausanne zwischen England, Italien und der Türkei heute morgen 2 Uhr unterzeichnet worden. Wenn auch zwischen London und Angora noch nicht alle Schwierigkeiten beseitigt sind, so wurde doch über die drei Hauptfragen, volle Bezahlung der türkischen Schulden, Konzessionen und Räumung, eine grundsätzliche Einigung erzielt. Man vermutet, daß die Delegierten binnen acht bis zehn Tagen nach Lausanne zurückkehren werden, um die feierliche Unterzeichnung des Friedensvertrages vorzunehmen.

Die Wagner-Festspiele.

8. Tag des Nibelungenringes: Die Götterdämmerung.

Mit der „Götterdämmerung" aus dem Schlußstück des Ringes erreicht Wagner den alles überragenden Gipfel des vierteiligen Riesenwerkes. Die Kraft und Klarheit, mit der er den Stoff bezwungen, dessen vollen Umfang vor ihm keiner erkannt, geschieht denn im Angriff genommen hat, mit der er ihn musikalisch und dichterisch zu Ende führt, fordert uns heute noch die höchste Bewunderung ab. Wir stehen vor einer fast übermenschlich starken Doppelbegabung und bisher trotz einer Flut von Wagnerliteratur immer noch nicht in die letzten Geheimnisse dieser Nibelungendramen hinein. Wenn wir aber die Einfachheit und Macht der ebenso modernen wie antiken Grundidee, welche der Meister dem Mitwirkenden der Nibelungensagen abgewonnen, erkannt haben, so liegt darauf schon viel Verbindendes, Gold und Liebe sind immer wieder die Endpole, welche das Ganze vorwärts treiben. Und die klassische Form der Geschichte von Siegfrieds Tod, birgt in ihrem innersten Kern den Grundgedanken von der verderblichen und die Nächstentiebe tötenden Macht des Goldes. Das flüchtelnde Gold, in der „Götterdämmerung" kehrt es endlich wieder an seinen Ausgang zurück, nachdem es alle die vernichtet hat, welche es zwischendurch in Besitz hatten. Für alle Personen des Ringes ist die Musik die Hauptträgerin der inneren Handlung und der kurze Ersatz für lange Worte. Der Genuß an dem Kunstwerk setzt darum auch die genauestes Bekanntschaft mit allen seinen Einzelheiten, in ihrer Linie mit den Leitmotiven voraus. Dann erschließen sich erst auch mehr die Szenen, welche der Natur der Musik ferner liegen. Es gibt im Ring und speziell in der „Götterdämmerung" bei den ausführlichen Erzählungen eine ganze Reihe harter Aufgaben, denen Wagner eine Fülle schönen Ausdrucks im Gesang und noch mehr sinnvolle Beziehungen in den Instrumenten abgewonnen hat. Für den unvorbereiteten Hörer bedeuten diese Szenen aber fast Zumutungen. Hier gilt es darum, immer wieder von neuem einzudringen, damit das Verständnis allmählich kommt . . . .

Die Aufführung bekam in erster Linie ihre Belebung und Prägung durch Friedrich Weidemann-Hilde und Otto Helgers Hagen. Weniger durch den Siegfried von Kammersänger Ritter; die künstlerische Durchbildung der Gesamtgestaltung des sonnigen Helden, welcher so ahnungslos in sein Verderben gehen muß, war ganz ausgezeichnet, und der Künstler fand auch im Spiel für jede Situation die überzeugendsten Züge. Aber diesmal fehlte dem Organ das Strahlende und Siegende; die Stimme wurde nie ganz frei, welche Wirkungen zusammengetragen hat vorigen Tage zurückzuführen ist. Die Leider wuchs mit der Größe ihrer Aufgabe zu einer Stimmpracht und dramatischen Ausdruckswucht empor, welche vollste Bewunderung verdient. Die ganze Speerweib-Szene war von einer alles mitreißenden Leidenschaft durchglüht, und für den kolossalen Schlußgesang hatte die Künstlerin noch Töne von ehernster Kraft und Fülle zur Verfügung. Anderseits goß sie in die ruhigen Stellen eine wundervoll weiche Innerlichkeit. Auch Auffassung und Gesten verrieten die große, denkende Künstlerin. Otto Helgers von der Berliner Staatsoper brachte uns in seiner Hagen-Gestaltung das Dämonische zu vollem Bewußtsein. Die überragende Gestalt, die wohlgelungene Maske und die Fülle und Kraft seines Organs ließen sein überlegenes Spiele zusammen und siehen diesen Hagen — wie es sein soll — als die treibende Kraft des Ganzen erscheinen. Es will wenig oder nichts besagen, daß das kolossale Organ nach der Tiefe zu etwas an Fülle verliert und daß sich der Künstler im Vollgesang seiner Kraft an einigen Stellen übernahm. Im Ganzen hatte Helgers Stimme sich gegen die Aufführung vor acht Tagen nicht geändert; unsere Kräfte schnitten ausgezeichnet ab und ließen sich nach jeder Richtung von den berühmten Gästen messen. Der Mannenchor, welcher stilistisch eine schwierige Aufgabe darstellt, gelang ausnehmenswert; das Orchester bedeutete sich wieder mit viel Ruhm. Kapellmeister Braun als musikalischer und August Roester als szenischer Leiter hatten für ihre aufopfernden Mühen all die Festspiel- und Vorbereitungstage hindurch die Genugtuung, mit den Darstellern von dem ausdeckauften und begeisterungsstrohen Hause immer wieder hervorgerufen zu werden.

Unsere Intendanz hat nun gesehen, wie man so außergewöhnliche Darbietungen wie den geschlossenen Nibelungenring mit großen Gästen zu ermöglichen weiß. Wir wird hoffentlich zu ständigen Festspielen für den jedesmaligen Saisonschluß führen. Die Kritik möchte dringend zu einem Mozart-Zyklus oder zu einem zweiten Wagner-Meeting (mit Parsifal, Tristan und Meistersinger) raten. Interessant wäre auch eine Auslese moderner Opern, welche sich im gewöhnlichen Betrieb nicht so leicht bewältigen lassen, etwa Pfitzners „Palestrina" und Strauß' „Frau ohne Schatten" und Schreckers „Schatzgräber". Wir sind aber mit solchem Stab von Mitarbeitern und mit solchem schlagfertigen Orchester schon zu erfüllen . . .

Paul Klanert.

*

Heute, abends 7½ Uhr, das Lustspiel „2×2=5", Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag die Operette „Eine Nacht in Venedig", Mittwoch 7 Uhr: „Peer Gynt", Freitag: „Madame Butterfly".

* **Das Schicksal der Kaiser Wilhelms-Akademie.** Die Berliner Kaiser Wilhelms-Akademie für ärztlich-sozialen Versorgungswesen, die über vortrefflich ausgestattete Laboratorien und Sammlungen verfügt, sollte ursprünglich in eine Reichsanstalt für medizinische Arbeitsforschung umgewandelt werden. Da die unzulängliche Finanzlage des Reiches diesen Ausbau nicht gestattet, so hat man nunmehr die Akademie in den Bereich des Reichsministeriums des Innern übergeführt. Die Anstalt wird dem Reichsgesundheitsamt angegliedert werden, auf diese Weise bleiben die vortrefflichen Einrichtungen, insbesondere auch die wertvolle medizinische Bibliothek und die einzig dastehende kriegs- und konstitutions-pathologische Sammlung, wenigstens erhalten und können wie bisher für die wissenschaftliche Forschung wie für die Fortbildung der Aerzte nutzbar gemacht werden.

* **Schweizer Ferienreiseinladung an deutsche Studenten.** Eine Reihe von Akademikern in Bern, Zürich und Basel hat eine Organisation geschaffen zwecks Gewährung von Freiplätzen für notleidende deutsche Studenten. Es sollen Studierende aller deutschen Landesteile und aller Fakultäten berücksichtigt werden, auch Studentinnen. Es ist ein Aufenthalt von je sechs Wochen vorgesehen, entweder von Anfang August bis Mitte September oder von da an bis Ende Oktober.

* **Englische Milliardenspende für die deutschen Studenten.** Bei der Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft ging durch Vermittlung der ausländischen Studentenhilfe eine Spende des englischen Universitätscomittee von 2000 Pfund zur Linderung der Notlage der deutschen Studentenschaft ein. Diese, heute mehr als 1½ Milliarden Mark betragende Spende ist ausdrücklich dazu bestimmt, die Selbsthilfebestrebungen der deutschen Studentenschaft zu unterstützen und zu fördern. Das englische London und Angora noch nicht alle Schwierigkeiten beseitigt sind, so wurde doch über die drei Hauptfragen, volle Bezahlung der türkischen Schulden, Konzessionen und Räumung, eine grundsätzliche Einigung erzielt. Man vermutet, daß die Delegierten binnen acht bis zehn Tagen nach Lausanne zurückkehren werden, um die feierliche Unterzeichnung des Friedensvertrages vorzunehmen.

f. **Eine Opernsängerin Doktorin der Philosophie.** Die Solistin an der Oper in Posen Fräulein Sophie Korenti wurde an der Wiener Universität zur Doktorin der Philosophie promoviert. Sie dürfte unter allen Opernsängerinnen der Welt die einzige Doktorin der Philosophie sein.

* **Die Junkersexpedition, die trotz des Unterbleibens von Amundsens Nordpolflug die Reise nach dem Norden zu wissenschaftlichen Zwecken fortgesetzt hat,** traf gegen Mitte voriger Woche in Spitzbergen ein und ging in der Königsbucht an Land. Nach einer Funkmeldung aus Greenharbour haben bereits wissenschaftliche Photoflüge, die über 300 Kilometer weit zum Eisfjord und in die Gegend der Dickfondau führten, stattgefunden und wertvolle Ergebnisse gezeitigt.

* **Der Fluch des Pharao.** Beim Tode des Lord Carnarvon, der das Grab des Pharao Tutanchamon öffnete, hat man viel von dem Fluch des Pharao gesprochen, der den Störer seiner Grabesruhe mit einer geheimnisvollen Krankheit geschlagen habe. Es scheint, als ob dieser Fluch noch weiter fortwirkt. Lord Carnarvons Mitarbeiter, Howard Carter, hat sich zwar von einer ähnlichen Erkrankung erholt, aber ein Mikrikaner aus Baltimore, Philipp Livingstone Poe, ein Nachkomme des großen Dichters Poe, der sich in seiner Phantasie so viel mit Mumien beschäftigte, ist nach einem Besuch des Grabes von derselben geheimnisvollen Krankheit wie Lord Carnarvon befallen worden. Nach seiner Rückkehr aus Aegypten neckte man ihn viel mit dem „Fluch des Pharao"; aber der Spaß verwandelte sich in grimmigen Ernst, indem er plötzlich unter ganz denselben Symptomen erkrankte wie der Lord.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:3:1-847529-192307092/fragment/page=0002

Handels-Zeitung.

Berliner Börse von heute.

Drahtbericht unserer Berliner Handelsredaktion.

tz. Berlin, 9. Juli.

Die neue Abschwächung der Mark in Newyork, die einer Markparität von etwa 235 000 für den Dollar entspricht, hat die Marktlucht des Publikums weiter verschärft. Freilich wirkt die Reisezeit im Sinne einer gewissen Einschränkung des Geschäfts. Die Börse selbst nahm umfangreiche Realisationen vor, einmal, weil die Beschaffungsschwierigkeiten sich verschärft haben (sächsisches Geld wurde heute mit ⅝ Proz. pro Tag = 220 Proz. pro Jahr gezahlt), und zum andern, weil die Streikwelle eine gewisse Nervosität hervorgerufen hat. Die Kurse wiesen trotz anfänglicher Abschwächung neue, zum teil bedeutende Steigerungen auf, doch war die Stimmung nicht ganz einheitlich. Bald nach den ersten Kursen wurde die Tendenz matter, die schworen Montanwerte zeigten eine gewisse Ermüdung.

Am Devisenmarkt war die Nachfrage trotz der neuen Stützungsaktion der Reichsbank wieder sehr stark, die Reichsbank hielt aber die Devisenkurse durch Abgaben unter Druck.

Am Montanaktienmarkt waren Geisenkirchen + 400 000 Proz., Rheinische Braunkohlen und Lothringer Hütte + 200 000 Proz., Essener Steinkohlen + 250 000 Proz. Kursbesserungen von etwa 100 000 Prozent erzielten Luxemburger, Köln-Neuessen und Niedeck Montan. Auf der andern Seite setzten Harpener und Rheinische Stahl 200 000 Proz. niedriger, Phönix, Oberschesien und Bochumer verloren 50 000 Prozent. Am Kalimarkt waren Deutsche Kali gut behauptet. Heldburg 2 500 000, Krügersdhal 600 000 à 625 000, Ummendorf 300 000. Bei den Anilinwerten besserte sich das Kursniveau durchschnittlich um 50 000 Prozent. Guano gaben 200 000 Proz. nach, Riebeck — 100 000 Proz. Am Elektromarkt waren A.-G. 90 000 Proz. gebessert. Bergmann und Akkumulatoren + 100 000 Proz., Felten u. Guilleaume — 50 000 Proz.

Am Markte der Schiffahrtswerte waren Paketfahrt 100 000 Proz. höher, Roland + 120 000 Proz., Lloyd + 50 000 Proz.; dagegen gaben Hamburg-Süd 200 000 Prozent nach, Hansa — 50 000 Proz. Am Bankenmarkt waren Handelsanteile 150 000 Proz. schwächer; Deutsche Bank und Diskonto zogen um 50 000 Proz. an. Sehr lebhaft waren Oesterreichische Kredit, sie erreichten den Kurs von 60 000. Unter den Spezialwerten trat besonderes Interesse für Waggonaktien hervor; Hannoversche und Linke Waggon + 200 000 Proz., Busch + 120 000 Proz. Ferner zogen an: Deutsche Waffen und Nordeutsche Wolle um 250 000 Proz., Fahlberg List, Schultheiß und Löwe um 150 000 Proz. Bei Löwe verlautet von der Aufnahme von Steck & Co. Berlin-Anhalter Maschinen, Deutsche Kabel und Deutsch-Atlantische Telegraphen um 60 000 Proz. gebessert. Schwartzkopff dagegen gaben 200 000 Proz. nach. Am Petroleummarkt notierten Nipi mit 680 000 à 300 000, Deutsche Erdöl + 100 000 Proz., Deutsche Petroleum — 45 000 Proz. Die Valutawerte waren im Zusammenhang mit der Devisenentwicklung sehr fest. Bagdad 1 + 370 000 Proz., Zolltürken + 230 000 Proz., Ungarische Goldrente + 510 000 Proz., Anatolier 11 + 350 000 Proz. Auch Kolonialwerte sehr fest. Otavi erreichten bei lebhaften Umsätzen den Kurs von 3 000 000 Mark. Die Proz. Reichsanleihe war unverändert. Schutzgebietsanleihe etwa 80 000.

Im Verlaufe der Börse trat die Abschwächung weiter hervor. Nur Schiffahrtswerte waren fest. Hansa + 200 000 Proz. Die Mark kommt aus Amsterdam mit 0,8½ à 9, Kopenhagen 0,26 à 27 Brief, Stockholm 0,16 à 17½, London 1,150 000.

Der Dollar 179 550 Mark.

An der Newyorker Börse wurde zuletzt in der Schlußnotierung die deutsche Mark mit 0,0004⅝ Cents Geldkurs, 0,0001¼ Cents Briefkurs (tags zuvor 0,0005 Cents Geld, 0,0005⅝ Cents Brief) bewertet, nachdem bereits mit 0,0004⅝ Cents Geld, 0,0004¼ Cents Brief, was eine Dollarparität von 228 575 bedeutet.

In Berlin wurde heute mittag der Dollar amtlich mit 179 550 Mark bewertet.

Heutige Devisenkurse.

	9. 7. Geld	9. 7. Brief	7. 7. Geld	7. 7. Brief
Amsterdam	70423.50	70776.50	68237.50	69172.50
Brüssel	8523.—	8567.—	8228.—	8672.—
Christiania	20127.—	20273.—	28339.—	28471.—
Kopenhagen	31421.—	31579.—	37272.—	36677.—
Italien	47395.—	47619.—	46383.50	46616.50
Helsingfors	4937.50	4972.50	4862.50	4887.50
Italien	7351.—	7679.—	7351.—	7579.—
London (für 1 Pd. Sterl.)	817550.—	823450.—	79 000.—	802 000.—
New-York (für 1 Dollar)	176557.—	183150.—	175557.—	178410.—
Paris	16274.—	16326.—	16274.—	16326.—
Prag	3723.—	3877.—	30324.—	30476.—
Spanien	25456.—	25594.—	24937.50	2 052.50
Buenos Aires	62313.50	62595.50	60847.50	61192.50
Bulgarien	1815.—	1825.—	1775.50	1784.50
Wien D. Oesterr. abgest.	261.84	263.16	259.35	260.65
Japan	5428.—	5461.—	5383.50	5430.50
Budapest	2014.—	2035.—	2049.—	2041.—
Poln. Mark	—	—	—	—
Tschech. (Tschech.)	67281.—	67719.—	64787.50	63212.50
Rio de Janeiro (Milreis)	18453.50	18546.50	17855.—	17945.—
Bukarest	1925.—	1935.—	1870.—	1880.—

17 Billionen.

Die Zinanspruchnahme der Reichsbank, die sich angesichts des Halbjahreswechsels bereits in den Vorwochen beträchtlich verschärft hatte, zeigt in der letzten Zinswoche eine neue beispielose Steigerung. Nach dem Bankausweis vom 30. Juni wuchs die gesamte Kapitalanlage um nicht weniger als 6027,4 Milliarden Mark auf 25 441,3 Milliarden Mark, die hat sich innerhalb der letzten vier Wochen mehr als verdoppelt. Im einzelnen stiegen die Bestände an diskontierten Reichsschatzanweisungen in der Berichtswoche um 5450 Milliarden auf 18 538,2 Milliarden M., die Wechselbestände um 1000,4 auf 6914,2 Milliarden Mark und die Lombardforderungen um 86,8 auf 188,5 Milliarden Mark. Auf der anderen Seite erfuhren die fremden Gelder der Bank eine Zunahme um 2 558,3 auf 9952,7 Milliarden Mark.

Der von der Bank zu befriedigende Bedarf an Zahlungsmitteln zeigte nie zuvor erreichte Ziffern. Der Banknotenumlauf schwoll nämlich um 4195,3 auf 17 291,1 Milliarden Mark an. Der Umlauf an Darlehnskassenscheinen änderte sich unwesentlich; er belief sich am Monatsschluß nach einem Rückgang um 17 Millionen Mark auf 12,2 Milliarden Mark.

Auf den im Auslande hinterlegten Teil des Goldbestandes der Bank wurde ein neues Darlehen in Höhe von 40 Millionen Goldmark gewährt, der Goldbestand blieb unverändert. Die Bestände an Münzen aus unedlem Metall vermehrten sich um 0,4 Milliarden auf 19,2 Milliarden Mark.

Die Ausleihungen des Reichs wurden in der Berichtswoche mit 480,9 Milliarden Mark Gold in Anspruch genommen; demgemäß erhöhte sich der Darlehnsbestand auf 2879,2 Milliarden Mark. Da die Darlehnskassen einen dieser Zunahme entsprechenden Betrag an Darlehnskassenscheinen an die Reichsbank abliefern, sind die Bestände der Bank an solchen Scheinen auf 2866,8 Milliarden Mark gestiegen.

Leipziger Börse.

Eigener Drahtbericht.

Leipzig, 9. Juli.

Bei etwas geringerem Geschäft als in der letzten Zeit eröffnete die Leipziger Börse die neue Woche in überwiegend fester Haltung. Angesichts der weitertagenden Entscheidungen, die man als unmittelbar bevorstehend ansieht, legen sich die Börsenkreise größte Zurückhaltung auf. Nur vereinzelt trat Realisationsneigung hervor, die Kurse allerdings nur weniger Papiere um eine Kleinigkeit nach unten drückte. Im allgemeinen überwogen jedoch bei weitem die Kurserhöhungen, ohne daß es allerdings zu größeren Veränderungen gekommen wäre.

	9. 7.	6. 7.
Hall. Stadtanl. 1886	—	—
1892 Abt. VI	—	—
Thür. Gasanl.	500000	300000
Mansfeld. Bkl. 1906	—	—
1911	—	—
Aug. D. Creditanst.	2350	2235000
Leipziger Bank	680	1057000
Bayer. Hyp. Bank	50.000	50000
Chemische Werke	—	75000
Hall. Bankver.	1.000	1.000
junge	—	—
Mansfeld. A.-G.	900000	945000
Glühlampe	180000	70000
Zimmermann Halle	18000	9000
Hartmann Masch.	600000	52500
Kirchner	500000	470000
Weyer Maschinen	151000	109000
Pfister	120000	—
Schubert & Salzer	700000	450000
Seubert, A. Stier	1.500	15.000
Delawerke	—	25000
Leipziger Papier	—	40000
Remma, Gardisch	—	17.000
Leipziger Baumwo.	—	40.000
Hamm.	—	15000
Wollkämm.	—	—
Nordd. Wollk.	1.1M.	1.1M.
Südd. & Co.	1.921	1.721
Thür. Wollgarn	—	20.000
Leipziger Leder	700000	500000
Trähner & Mürker	300000	250000
Bernhardsen Kg.	450000	350000
Riedel & Co. Dietzr.	—	22000
Meißnerhütt Schkeuditz	—	—
Glanzstoff Aufder	1.2M.	1.0M.
Halle Zucker-Raff.	—	—

	9. 7.	6. 7.
Röhrsdorf Zucker	—	—
Mostfer	—	—
Chromo Najoft	—	120000
Leipziger Wollk.	—	—
Schlema Holzst.	—	—
Altenb. Landtr.	—	105000
Leipziger Lederm.	—	—
Hupfeld	—	345000
Leipziger Kammgarn	—	320000
Gold & Silbers.	—	300000
Landkr. Kulmsiv	—	240.000
Leipziger Gummi	—	160000
Phönix Nimmern.	—	370.000
Leipziger	—	400000
Leipziger	—	—
Wurzner & Co.	—	375000
Reinsdorf	—	300000
Brühl, Hemmi Hold.	—	—
Handwerker Werker	—	320000
Wolmer & Co.	—	160000
Leipzigerkr.	—	700.000
Haus Schreiber	64000	63000
Fritz Schulz jun.	—	450000
Thüringer Gas-Ges.	425000	250.000
Leipziger Buch	—	—
Friedrich, Maschinen.	—	—
neue	—	—
Preußis Bt. A.	—	—
Lit. B.	2.237	2.237
	2.049	2.121
	2.000	2.000
Fortschr. Maschin.	1.2M.	840000
Leipz. Braunk. Kutna	—	—
Leipzig Drahtseil	—	—
Schw. Masch. Eisenwerk	—	65000
Thode Papier	60000	75000
Wiede Stärkefabrik	—	87000
Wolf-Budau	—	—

* **Zuckerfabrik Glauzig.** In der Sitzung des Aufsichtsrates wurden beschlossen, der Generalversammlung nach den üblichen Abschreibungen und Rücklagen die Ausschüttung einer Dividende von 500 Prozent (i. V. 25 Prozent) und außerdem die Verteilung des Geldwertes von 25 Pfund Zucker nach dem 31. Mai, entsprechend 25 000 Mark für 1200 Mark Aktienbesitz (i. V. 25 Prozent Bonus) vorzuschlagen. (Über letzteren liegen im Gegensatz zu der Notiz der Hallischen Börse diese Dividende gemeldet.)

* **Commerz- und Privat-Bank A.-G.** In der Generalversammlung, in der ein Aktienkapital von 355 750 000 Mark vertreten war, wurde die Dividende auf 150 Prozent festgesetzt. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden Carl Trapp, Geschäftsführer der Vereinigten Jutespinnerei und Weberei in Hamburg, sowie Generaldirektor Dr. Oftersehen von der Deutschen Wollenwaren-Manufaktur-A.-G., Gründerin i. Schlesien. Ueber die Aussichten wurde mitgeteilt, daß das laufende Geschäftsjahr sich bis jetzt zufriedenstellend entwickelt habe; wenn auch bei den jetzigen unsicheren Verhältnissen keine bestimmte Voraussage gemacht werden könne, so blicke doch die Verwaltung vertrauensvoll in die Zukunft.

* **Die Verschmelzung des Phönix genehmigt.** In der Generalversammlung der Phönix A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Hörde waren 52 Aktionäre mit 203,28 Millionen Mark Kapital vertreten. Zur Beschlußfassung stand die Kapitalsverdoppelung, deren neue Aktien zur Sicherung für einen holländischen Guldentrust dienen soll. Ein großer Teil der Aufsichtsratsmitglieder hatte wegen der Verkehrsschwierigkeiten nicht erscheinen können und insgesamt formell sein Amt niedergelegt. Alle Ausgeschiedenen wurden jedoch am Schluß der Versammlung wiedergewählt. Der bekannte Gegner der Verkehrsschwierigkeiten die Versammlung zu vertagen und erhob auch sonst Einspruch zur Niederschrift des Notars gegen die Kapitalserhöhung, da sie nicht mit den Interessen der Aktionäre vereinbar sei und die Aktionäre sich auch nicht hinreichend hätten informieren können, insbesondere sie in ihren Rechten geschmälert würden. Die Kapitalserhöhung wurde schließlich mit allen gegen zwei Stimmen angenommen. Von dem holländischen Konsortium, das zu diesem Zwecke eine besondere Gesellschaft bildet, wird dem Phönix ein Betrag von 10 Millionen Gulden zur Verfügung gestellt, und zwar auf fünf Jahre nach Abschluß der Ruhrbesetzung. Der Kredit darf lediglich zu Wiederaufbauzwecken des Phönix verwendet werden.

* **Die Lage der Montanindustrie.** Ze kritischer sich die Verhältnisse im Westen Deutschlands gestalten, um so intensiver sind die Blicke nach den deutsch gebliebenen Gebieten zur Verfügung gerichtet, um die Lage der Montanindustrie Oberschlesiens erfordert besonders Aufmerksamkeit. Der Steinkohlenbergbau West-Oberschlesiens war im Juni schweren Erschütterungen ausgesetzt. Am 4. Juni brach auf einzelnen Gruben im Revier ein wilder Streik aus, der sich nach und nach auf sämtliche Betriebe ausdehnte. Erst am 16. Juni nahm ein Teil der Belegschaften die Arbeit wieder auf, und am 18. Juni war der Streik als erloschen anzusehen. Der hierdurch dem oberschlesischen Steinkohlenbergbau entstandene Förderausfall beziffert sich auf etwa 250—250 000 Tonnen. Der Absatz war normal, die Bestandsaufnahme gut. Auch im niederschlesischen Steinkohlenbergbau erreichte die Förderung und die Koks- und Briketterzeugung nicht die Höhe des Vormonats, weil in der Zeit vom 9. Juni bis etwa zur Mitte des Monats die Arbeit, abgesehen von den Rettungsarbeiten, wegen des in dieser Zeit stattfindenden Bergarbeiterfestes ruhte. Dieser Zustand brachte eine starke Anhäufung der Aufträge mit sich, zumal die Bestände bei den Verbrauchern durch Aussetzung von Lieferungen von Niederschlesien und auch von Oberschlesien aus ziemlich aufgezehrt wurden. Auch Ruhr und Sachsen lieferten weniger begehrte Mindersorten übersteigt die Nachfrage die zur Verfügung stehenden Mengen.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, den 7 Juli 1923.

Für 50 Kilo:		Für 50 Kilo:	
Weizen, märk.	400.00—410.000	Roggenkleie	235000—245000
„ mittelm.	—	Raps	—
„ pomm.	—	Wicken	—
„ schles.	—	Leinsaat	—
Roggen, märk.	350000—375000	Viktoria-Erbsen	—
„ pomm.	—	Kl. Speiseerbsen	—
„ mittelm.	—	Futtererbsen	—
„ schles.	—	Peluschken	—
Wintergerste	—	Ackerbohnen	—
Sommergerste	300000—410000	Wicken	—
Hafer, märk.	375000—380000	Blaue Lupinen	—
„ pomm.	—	Gelbe Lupinen	—
„ schles.	—	Serradella neue	—
Mais	—	„ alte	—
Weizenmehl	(70) 1900000—1920000	Rapskuchen	—
Roggenmehl	(70) 1100000—1250000	Leinkuchen	—
Für 100 Kilo:		Trockenschnitzel	160000—175000
Weizenmehl	(70) 19000000—19200000	Zuckerschnitzel	240000—250000
Roggenmehl	(70) 11000000—12500000	Tortmehl	160000—170000
Für 50 Kilo:		Kartoff. weiße (Erz.-Pr.)	—
Weizenkleie	220000—240000	Kartoffeln rote	—
		Kartoffelmehl	—

Sportzeitung

Zur Hallischen Nachrichten.

Vereinsmitteilungen.

H. F. G. Wacker. Leichtathletik-Abteilung: Dienstag 6½ Uhr Training in „Sanssouci" (Handball, Sprung- und Wurfübungen). Donnerstag 6½—8½ Uhr im Stadion: Dienstag 9½ Uhr Sitzung des Athletik-Ausschusses im Vereinsheim. Am 22. 7. findet unter Vereinsmeeting (leichtathletische Wettkämpfe aller Wackeraner) in „Sanssouci" statt. Meldelisten liegen im Vereinsheim und bei allen Mannschaftsführern aus. Meldeschluß 15. 7.

Sportverein 98, Leichtathletik-Abteilung: Dienstag ab 5 Uhr vollzähliges Training. Anschließend Hauptversammlung.

G. F. W. Sportbrüder 04: Am Dienstag, dem 10. 7., im Vereinsheim Reft. „Stadt Sedan" Spielausschußsitzung. Beginn pünktlich 8 Uhr abends. Erscheinen sämtlicher Spielausschußmitglieder ist unbedingt erforderlich.

Leichtathletik.

Die Leichtathleten von Sportverein 98 konnten ausnahmslos überaus erfolgreiche Siege über Gerren nehmen an den nationalen Wettkämpfen des Atsd. Sportklubs in Cöthen teil und konnten insgesamt sechs Preise heimführen. Berner wurde mit 45,95 Meter Zweiter im Speerwurf hinter Wöllige (Dessau). Sehr gut und vielversprechend ist auch Steudtes Erfolg über 5000 Meter; in der guten Zeit von 16,00 Min. wurde er Zweiter hinter Hugo (Dessau). Im 100-Meter-Lauf für Jugend besiegten Elsässer und Thüme den 1. und 2. Platz. Im 100-Meter-Lauf wurde der veranlagte Elsässer Dritter und errang auch im Dreisprung den vierten Preis.

Halle 96 siegt in Erfurt.

Die Leichtathleten von Halle 96 konnten drei glänzende Siege von den bestens besetzten Thüringer Kampfspielen, veranstaltet vom Sportklub Erfurt, heimbringen. Bauer gewann in überzeugender Weise das 1000-Meter-Laufen für Herren (Junioren) vor Wöllig (G. F. W.-Leipzig), seinen bisherigen Bezwinger, in 2,45 Min., Dehne den Weitsprung für Jugend 07/08 mit 5,36 Meter. Den größten Erfolg brachte aber die Olympische Staffel für Jugend, in der Halle 96 durch das glänzende Laufen seines 800-Meter-Mannes Wawerla mit ca. 100 Meter Vorsprung in 3,56 Min. vor dem Zweiten (4,18 Min.) durchs Ziel ging.

Handball.

98 I — H. T. S. B. I (3:1).

Beide Mannschaften traten mit Ersatz an. 98 hatte bis kurz vor Schluß nur sehr wenig Glück im Spiel, konnte aber trotzdem drei schöne Erfolge buchen. In der zweiten Halbzeit wurden die Turnsporler zusehends besser und die 98er Hintermannschaft ließ nach, so daß der verdiente Ausgleich (1:1) kam. In den letzten Minuten verschlechterte der Verteidiger der Turner einen Torschuß in etwas scharfer Art. Der verdängte Dreiglenmeter brachte den 98ern den heißen Sieg. Der Nachstandsspiel des H. T. S. B. war der beste Mann im Felde.

Halle 02 auf dem Schwimmfest in Zerbst.

Der Gau Anhalt-Merseburg des Deutschen Schwimm-Verbandes hielt am 8. Juli sein Gauschwimmfest in Zerbst ab. Unter zahlreicher Beteiligung der Vereine aus Halle, Dessau, Köthen, Bernburg, Zerbst u. a. nahm das Fest einen sehr guten Verlauf. Die Mannschaft von Halle 02 vermochte sich auch hier in mehreren Rennen siegreich zu behaupten. Nachstehend die Ergebnisse:

Seniorbrustschwimmen für Damen über 100 Meter: 1. Frl. Koch (Halle 02) in 1 Min. 50,4 Sek. Brustschwimmen für Herren über 100 Meter, Junioren: 1. Willi Krüger (Halle 02) in 1 Min. 26,1 Sek. Seitenschwimmen für Herren über 100 Meter, Senioren: 1. E. Schmidt (Halle 02) in 1 Min. 17,5 Sek. Rückenschwimmen für Herren über 100 Meter, Junioren: 1. Landmann (Halle 02) in 1 Min. 21,2 Sek. Kraulschwimmen für Damen über 100 Meter, Senioren: 1. Lotte Stöhr (Halle 02) in 1 Min. 45,2 Sek. Brustschwimmen für Herren über 100 Meter, Junioren: 2. Hans Hendlsteck (Halle 02) in 1 Min. 32 Sek. Brustschwimmen für Herren über 100 Meter, Senioren: 1. Willi Krüger (Halle 02) in 1 Min. 30 Sek. 2. H. Hehne (Halle 02) in 1 Min. 30,2 Sek. Streckentauchen über 50 Meter für Damen: 2. Hans Hendlsteck (Halle 02) 29½ Meter in 28½ Sek.

Schwimm-Abteilung des B. f. L. 96.

Bei dem Gauschwimmfest hat auch die Schwimm-Abteilung des B. f. L. 96 Proben ihres Könnens abgelegt, indem sie über die blauweißblauen Farben 1, 2 zweite und 1 dritten Sieg errang. Die Wettkämpfe wurden durch eine Lagenstaffel über 4×50 Meter eröffnet, in der die B. f. L.-Staffelmannschaft den dritten Platz vor der Mannschaft des Hall. Schwimmvereins u. 1902, wenngleich diese außer Konkurrenz startete, in 2 Min. 43⅗ Sek. belegen konnte. Das Rückenschwimmen für Herren (Junioren) über 100 Meter sah Fritze Haude in 1 Min. 31 Sek. als zweiten Sieger. Der Wettkampf über 100 Meter für Jugendlichen gewann die Zeit den wohl besten Jugendschwimmer des Gaues, A. Herz, eine leichte Beute, da sein einziger gemeldeter Gegner nicht antrat, und der Sieg ihm zugefroren wurde. Um jedoch auch in einer Deßentlichkeit eine Probe seines Könnens abzulegen, ging er allein über die Bahn, die er, seine bisherigen Zeiten unterbietend, in der guten Zeit von 1 Min. 13⅗ Sek. durchschwamm. Das Seitenschwimmen für Herren (Junioren) über 100 Meter sah Schmoll mit dem Schwimmer des Hall. Schwimmvereins von 1902 in scharfem Kampf um den zweiten Platz ringen, den ersterer dann mit ⅗ Sekunde besserer Zeit in 1 Min. 23⅗ Sek. behauptete.

Wasserstände.

Budweis	—34	von gestern	Melnik	38	von gestern
Prag	32		Leitmeritz	74	„ „
Jungbunzlau	—6		Aussig	17	„ „
Lauen	—14		Dresden	—128	„ „
Elbe	64		Torgau	—	
Grochlitz	—		Wittenberg	213	
Trotha O.-P.	242	von heute	Poblam	140	von heute
„ U.-P.	168	„ „	Plau	—	
Bernburg	108	„ „	Barby	160	„ „
Calbe O.-P.	132	„ „	Magdeburg	130	„ „
„ U.-P.	69	„ „	Tangermünde	235	von gestern
Griesehne	74	„ „	Wittenberge	—	
Brandenbg. O.-P.	—		Lenzen	226	„ „
„ U.-P.	—		Dömitz	161	„ „
Rathenow O.-P.	—		Karchau	147	von morgen.
„ U.-P.	—		Boizenburg	—	
Havelberg	236	von gestern	Hohnstorf	157	von gestern
Parchwitz	—50	„ „	Wehnetzke	—	
Brandeis	20	„ „			

Raucht Zetko-Gold
in Qualität unerreichbar!
Mitteldeutsche Zigarettenfabrik, Akt.-Ges., Halle-S.

Verantwortlicher Redakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für den politischen Teil i. V. Otto Becker; für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltungsblatt i. V.: Walter Wintzer; für den Handelsteil und Sport Arthur Persich; für Kleine Chronik und den übrigen redaktionellen Teil Robert Schmidt; für die Anzeigen i. V. Paul Steinicke. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag Hallische Nachrichten, Verlag von Gebr. Huk, Halle-Saale.

Berliner Börse.

	9. Juli	6. Juli
Deutsche Renten.		
4½% Reichsschätz 16	—.—	—.—
4½% „ Mai	—.—	130.—
5% „ 1924	—.—	99.—
5% Reichsbant.	280.—	251.—
„	7500.—	8500.—
2½% „	5000.—	5000.—
3% Sr. 1. 5. 24	34.60	28.00
3% „ 1. 5. 25	—.—	—.—
4½% „ (Dübrepa)	—.—	—.—
4½% Preuß. Konsols	600.—	2203.—
4% „ „	2575.—	2500.—
3½% „ „	470.—	4700.—
4% Bayern Staats	—.—	5000.—
4% „ „	—.—	5000.—
Dollar-Anleihe	—.—	178000.—
Goldwärmen-Anl.	—.—	—.—
Ausländ. Renten.		
4% Mexikaner	—.—	4160000
4% Oest. St. 14	210000	170000
4% „ ungar. (Ostung)	125000	9000
4½% Oest. Gold	—.—	350000
4½% Oest. Kronen	—.—	4000
4% Rumänen	—.—	38250
4% Russen 1894	—.—	5950
„ Silber	—.—	—.—
„ Papier	1500000	1195000
4½% Türk. Bagdad	1350000	1025000
1% do. do. II	—.—	—.—
1% do. unif.	1150000	940000
4% do. Zollobl.	—.—	2775000
Türk. Lose	170000	210000
4½% Ung. Gr. 14	125000	215000
4% „ „	310000	275000
4% „ Gold.	575000	42500
4% „ St. Nic. 10	—.—	—.—
4% „ Kronen	—.—	22500
4% Russ. Stadt	—.—	—.—
4½% Bierte Serb.	735500	690000
4½% Südbah. Gr. neue	720000	675000
4½% Anatol. II	1800000	1750000
„ II	1050000	1000000

	9. Juli	6. Juli
Deutsche Werte.		
3% Macedo. Gold	—.—	—.—
3% Lebanesen	—.—	—.—
4½%	—.—	—.—
Bahnaktien.		
Elektr. Hochbahn	290000	230000
Schantungb.	28.00	130000
Deut. Staatsb.	—.—	—.—
Deut. Reichsb.	1475000	1000000
Canada Pac.	—.—	—.—
Mosnus Beim.	—.—	—.—
Westeisiller	—.—	—.—
Schiffahrtsaktien.		
Arge Dampf.	—.—	—.—
Disch.-Australi.	1900000	1900000
Dampf. Bulcan.	1000000	1000000
Dampf. Cuxhaven.	20.000	210000
Hansa	14.000	14.000
Mosnus	1700000	1700000
Nordd. Lloyd	5000.—	5000.—
Rotanbi	849.—	700.—
Ver. Glaschütt.	525000	325000
Bankaktien.		
Bank elektr. Werte	580000	620000
Bank f. Brauindustr.	2350.—	2100.—
Berliner Handels	—.—	—.—
Comm. u. Privatb.	1700.—	1850000
Darmst. Bank	4.000	280000
Deutsche Bank	410.000	470000
Disconto-Ges.	500000	750.000
Dresd. Bank	475000	43000
Deutsch. Bank	2500.—	2300.—
Mitteld. Kredit.	245000	28.000
Oesterr. Kredit	6000	6000
Pfälzer Bank	—.—	45000
Preußenb.	220.00	200000
Montanwerte.		
Bochum Gußst.	2750000	2650.00
Buderus	800000	1300000
Disch.-Luxemburg	2100000	2250000
Gelsenk. Bergwerk	1900000	2500000
Gerlsenk. Bergw.	5800000	2510000

	9. Juli	6. Juli
Harpener	3400000	2000000
Hohenlohe Stahlw.	20000.0	1750000
Hohenlohe	1000000	950000
Nie Berbau	—	1350000
Helios, Berbau	1750000	1700000
Köln Neuessen	1950000	1900000
Laurahütte	1020000	1000000
Leopp. Hütten	21000.0	—
Mannesmann	1500000	1500000
Phönix Bergbau	6250000	6850000
Oberschl. Eis.-Ind.	1020000	1125000
Oberschl. Eis.-Ind.	1320000	1250000
Rheinbraun	170.000	1750000
Rheinstahl	1950000	1850000
Rheinm. Bergbau	3000000	3000000
Riebeck Mont.	3400000	3350000
Rombacher	1000000	850000
Stahlwerk Röchling	130.000	1000000
Siegen Solingen	3300000	3000000
Stolberger Zink	1575000	1725000
Chemische Werte.		
Deutsche Kali	1800000	1300000
Hall Aktiengesellschaft	1050000	920000
Weiterer. Kalkst.	125000.0	1200000
Elektrische Werte.		
A.-G. f. Antiset.	—	—
Bergmann, Elektr.	1100000	1250000
Bad. Anilin	665000	600000
Chem. Griesheim	1000000	1000000
Chem. Heyden	4.5000	370000
Dynamit Nobel	500.000	600000
Elektr. Harben	50.000	400000
Zd. Goldschmidt	600000	730000
Höchst. Farbw.	500000	48500
Kali-Westeregeln	1000000	1000000
Schicht. Kotzow	1600000	1000000
Rheim. Spremgl.	1000000	1000000
Siemens	1000000	1000000
Zu Riebeck Montanwerke	670000	630000
Schebamandel	770000	720000
Elektrizitäts-Werte.		
Accumulatoren	1000000	800000
Allg. Elektr. Ges.	375000	550000
Bergmann, Elektr.	800000	650000
Elektr. Licht-Ges.	300000	250000

	9. Juli	6. Juli
Elektr. Licht-Kraft	400000	48000
Felten-Guilleaume	1200.000	1250000
G. f. elektr. Untern.	650000	600000
Gesfürel	—	41000
Dr. Paul Meyer	—	1900.0
Lahmeyer	2700.0	2250.0
Siemens & Halske	440000	360000
Siemens Schuckert	20000.00	19000000
Siemens-Halske	230.000	225.000
Waggonfabr.-Akt.		
Disch Waggon	1020000	1080000
Görlitzer Waggon	640.00	630000
Gothaer Waggon	400.00	400000
Hannover Waggon	850000	600.00
Linke-Hofmann	1800000	1600.00
Rathgeber Waggon	300000	340000
Maschinenfabrik-Aktien.		
Aktienverein	300000	200.000
Badische Mühlen, Br.	400000	600000
Bad. Anhalt. Masch.	400.00	400000
Brl. Karlsr. Ind.-Ge	1400000	1000000
Berliner Masch.	1400000	600000
Gebr. Böhler	1400000	1400000
Daimler	270.00	290000
Deutsche Masch.	400000	400000
Hartmann Masch	570000	500000
Humboldt Masch	1700000	1500000
Karlsruher Masch	600000	550000
Gebr. Körting	400000	370.00
Krauß & Co.	525000	450000
L. Loewe & Co.	1400000	1500000
Gadmotor Deutz	—	—
Strick-Doppel	1500.00	1750000
Schubert & Salzer	815000	850000
A. Wolff	900000	720000
Zimmermann	1000000	1740000
Metall-Werte.		
Buna-Werke	320000	330000
Deutsche Kabel	500000	2310.00
Disch. Eisenbahnbed.	300000	280000
Hirsch Kupfer	1450000	1350000
Norddeutsche	300000	300000
Rheim. Metall	420000	380000
Rom. Schmelzer	—	800000

	9. Juli	6. Juli
Telefon Berliner	370000	380000
Union Gießerei	500.00	430.00
Vogel Telegr.	270.000	210000
Werft-Aktien.		
Stett. V

Am Riebeckplatz. C.T. Gr. Ulrichstr. 51.

Das Geheimnis des Erfolges besteht in der Güte unserer beiden Spielpläne.

Der große Bella Moja-Film: Das schöne Mädel. 6 Akte aus dem Leben einer Schönen. Wohnung zu vermieten. Toller Schwank. — Lachsalven ohne Ende.

Harry Piel Der tollkühnste Sensationskönig aller Zeiten in seinem neuesten Abenteuer-Werk: „Der letzte Kampf.“ 6 Akte nervenaufpeischender Sensat. u. tollkühnster Wagnisse Hierzu: Das fabelhafte Beiprogramm.

Besuchen Sie nach Möglichkeit die erste Nachm.-4 Uhr — Vorstellung, denn nur diese bietet Gewähr für einen guten Platz.

Aktienbrauerei
Dessauerstraße. (b06992)
Morgen Dienstag 7½ Uhr abends
Doppel-Konzert
unter Mitwirkung des
Gesangvereins Ossian.

Volks-Park
Morgen Dienstag (b09096)
Operetten-Abend
Anfang 8 Uhr.

Trotz grösster Hitze steigendes Dollars Strahs der Dampferbesatzungen
morgen Dienstag in frommer Gesinnung
billige blutfrische
Kleinmittel Scholle Pfund nur 4800 M.
Kleinmittel Schellfisch Pfund nur 6800 M.
Seelachs o. K., Seezunge o. K., Kurbonaden
Räucherwaren täglich frisch
Ger. Schellfisch 4500 M.
½ Pfund nur
Makrelen, Kieler Sprotten u. Bückinge, Matjesheringe, Salzheringe
Nordsee Deutschlands größt. Fischhandel Gr. Ulrichstr. 59
Tel. 1274, 1275 u. 4966. (e229

Stadt-Theater
Dienstag, abends 7½ Uhr
Eine Nacht in Venedig
Mittwoch, abends 7 Uhr
Peer Gynt

Walhalla
Lichtspiel-Theater.
Gastspiel der Leipziger
Seidel-Sänger
täglich 4.30 u. 7.30

Libelle
Alte Promenade 11
Täglich abds. 8 Uhr
Damen-Box-Kämpfe.
Vorh. 8 erstkl. Kämpfer

Modernes Theater
Juli-Gastspiele
Das Ziehr-Quartett
von der Staatsoper Berlin und ist
9 Attraktionen
Wittekind
Dienstag, den 10. Juli nachm. 4 Uhr Konzert.

Hansa-Hotel
½12—½2 Mittagstisch.

Bekanntmachung.
Nach dem Reichs-Gesetzen vom 11. Juni 1923 über den Verkehr mit Edelmetallen, Edelsteinen und Perlen und über den Verkehr mit unedlen Metallen bedarf jeder, der gewerbsmäßig mit Edelmetallen, edelmetallhaltigen Legierungen und Halbfabrikaten, Perlen, Edelsteinen, Halbedelsteinen, Perlen sowie Gegenständen aus den genannten Stoffen, auch in Verbindung mit anderen Stoffen, handeln treiben, oder gewerbsmäßig Edelmetalle und edelmetallhaltige Legierungen mit Nichtmetalle bearbeiten schmelzen, produzieren oder scheiden oder aus den Metallen und Verbindungen von Edelmetallen mit Stoffen anderer Art Gegenstände niederschlagen mittel, ferner wer im Zuge seiner Gewerbeausübung mit Edelmetallgarn oder ohne besonderen Kunst- oder Wertzusatz aus unedlen Metallen oder anderen Werkstoffen, wobei aber wesentlichem Inhalt nur gewerbsmäßigen Weiterverarbeitungen auch nach Art und Beschaffenheit erwerben will, der besonderen Erlaubnis. Wenn der Gewerbebetrieb durch einen Gesellschaftsvertrag geregelt werden soll, so behält auch der Gesellschaftsvertrag der Erlaubnis.
Personen, die einen solchen Handel, oder eine Edelmetallschmelze, Probierer- oder Scheideanstalt, oder ein bedeutendes Handwerk-Gewerbe mit unedlen Metallen betrieben haben, behalten, sofern sie bis zum 14. Juli d. Jg. die Erlaubnis beantragt haben, zur Fortführung des Betriebes bis zur Entscheidung über ihren Antrag keiner Erlaubnis.
Anträge sind mündlich oder bei der Polizei-Verwaltung, Zimmer 100, zu richten. (e650
Halle, den 7. Juli 1923.
Der Polizeipräsident.

Auktion.
Dienstag, den 10. d. Mts., vormittags 10 Uhr versteigere ich freiwillig Friedrichstraße 23 Friedrichsgarten (a2224
1 neue zweisitzige Schlafzimmer-Einrichtung, bis. Möbel u. Bauscherzt, 1 Teppich, 1 Photo-Apparat 13×18, 1 Grammophon, 1 Nähmaschinenplatte, Kleidungsstücke, Leib- u. Bettwäsche rc.
Die Gegenstände sind gebraucht und von 8 Uhr an zu besichtigen.
Oscar Knoche, vereidigter Verteigerer, Hermannstr. 5, Tel. 2919.

Obstverpachtung.
Der Obstnutzung unseres Rittergutes Lochau soll öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden. Termin hierzu steht an auf a1481
Sonnabend den 14. Juli, nachmittags 3 Uhr,
im Geschäftszimmer des Rittergutes Lochau. Bedingungen im Termin und vorher bei dem Herrn Inspektor Lange, Lochau.
Zuckerfabrik Köthdorf A.-G., Köthdorf.

Bekanntmachung.
Die diesjährige a1477
Hartobstnutzung
des Pfingstangers in der Gemfeldt sowie des Pfingstangers in der Altstadt und die Nutzung einiger Pflaumenbäume am Belgerner Wege soll sein am
Donnerstag den 12. Juli 1923, vormittags 11 Uhr,
im Ratskeller hierselbst, wo auch den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, welche auch schon vorher in unserem Büro eingesehen werden, öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Mündliche werden hierzu eingeladen. Auf Verlangen ist die Stätte der Pacht im Termin zu zahlen.
Mölsen a. Saale, den 6. Juli 1923.
Der Magistrat.

Beste Bezugsquelle für Gastwirte, Kantinen und Wiederverkäufer in Zigarren, Zigaretten, Tabakfabrikaten bester Qualitäten! 10 Zigarren . . von Mark 800.— Zigaretten von Mark 3600.— an
Oscar Kutscher Jun., Telephon 3638
Sternstr. 8 Tabak-Waren en gros — en detail

Bekanntmachung.
Die Kleinkinderbewahranstalt Wittenberg-Platz 1 wird am 1. August d. J. geschlossen.
Die Stadtverwaltung.

Ab Montag, 9. Juli 23 eröffne ich hier in Halle eine
Filiale zum Ankauf von Jagdutensilien, Waffen u. Munition
und zahle die höchsten Preise.
Mauser-Pistolen Kal. 7.65
Kal. 7.63 sowie
Prismengläser, Feldgraue Gläser 08.
W. H. Möllering, Hannover.
Vertretung:
L. Möllering, Halle, Dreyhauptstr. 1, II.

Brillanten
Gold- und Silber-Bruch
kauft ständig zu reellen Preisen
Emil Poenitsch jun., Uhrmachermeister, Marktplatz 13 (Ecke Talamtstraße).

Ich muß verkaufen!!
um Barmittel für Monatbe eines großen Abschlusses zu kaufen. Jedermann erhält zu auffallend billigen Preisen in dieser Woche von Dienstag bis einschließlich Sonnabend 9 bis 6 Uhr im Hotel „Weißkugel“, Halle, Delitzschterstraße
Anzug-, Damen-Kostüm- u. Winter-Ulster-Stoffe
Bekannt gute Qualitäten, reiche Auswahl. Beste Gelegenheit um Kapital zur Erinnerung zu schützen, da Preise weiter steigen. Staats- und Kommunalbeamter und Angestellter mögl. Zahlungserleichterung. Julius Davidsohn, Berlin. — Lieferant zahlreicher Staats- Behörden und Industrie-Unternehmungen.

Kaufe Schafwolle kg 80 000
alle Sorten Felle, sow. Kupfer, Rotguß, Messing, Aluminium, Zinn, Zink, Blei, Eisen, Strumpfabfälle, Lumpen, Knochen, Weinflaschen, Cornedbeef- u. Weißblechbüchsen u. höchste Tagespreise!
R. Gottschalk, Königstraße 17
Telephon 6301. (b8412
Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten!

Sind laufend Abgeber in
Dachstroh.
Erbitten Drahtanfragen. a1275
Bassumer Stroh-Industrie G. m. b. H., Bassum.
Fernruf Bassum 66. Telegr.-Adresse Fostner, Bassum.

Verlag von F. A. Brockhaus, Leipzig
Soeben erschienen!
Colin Roß
Der Weg nach Osten
320 Seiten, mit 49 Abbildungen und einer Karte
Gebunden in Halbleinen Mark 40 000
Wieder vorrätig:
Colin Roß
Südamerika, die aufsteigende Welt
Zweite Auflage
320 Seiten, mit 54 Abbildungen und zwei Karten
Gebunden in Halbleinen Mark 40 000
Die Bücher sind zu haben in der Hauptgeschäftsstelle der Hallischen Nachrichten, Gr. Ulrichstr.

Grubenkies u. Sand
(ungesiebt) a2223
zu Beton-, Mauer-, Pflasterarbeiten, gibt ab in Fuhren und Wagenladungen
Grube Emma b. Lützkendorf

Fensterglas
Rohglas
Drahtglas
Ornamentglas
Spiegelglas
Glaserkitt
Herm. Moebius,
Glashandlung
Halle, Dessauerstr. 5
Telefon 1671, ohne

Gänse Namen
oder Vornamen
liefern Jetzchen von Mäschke rc. usw. (neue Schrift a. weiß. Bd.) 6, Schner Nachlu. Hy. Fesmiter, Sa.

Beruftsuch.
Erbe v. Anschaud. parm. unentschied abgelehnen werden • Wiederverzeichn. 63.

Wer verleiht guterh. Klavier
gegen Bezahlung, ein. Barzeugnuß. Ang. geb. u. T. 4617 Exp.

Rennboot.
Dame p. gesucht i. weiß. Kleid, weiß. Hut, Schuhen, Strümpfen, in Begl. b. Gt., w. sich frdl. a. d. Kasten setze. w. höflichst um ein Lebenszeichen geb. unter T. 7363 a. d. Expedit. d. Ztg.

Kleid, Kostüme
werden schnell und gutsitzend angefert. Frau Kindler, Leipzigerstr. 70/71.

Rohrstuhl-Blumenfüllung
blühende Tomaten u. Petersilienpflanzen, empfiehlt billigst • Aug. Heile, Weißenfels 1.

Unterricht
Erfg. Unterr., Konv., Uebersetzg. Wendebursprstr. 10a, I. l.

Verloren Gefunden
Verdrundschen hat grüne H.-Weste verloren. Geg. Bel. abzugeb. Schneidermr. Major, Charlottenstr. 8, p. Stief verl. Weißmaß (Größe) 9, a. Bel. abzugeb. 1 Brillant-Kopfstecker 3. 111.7

Schäferhund.
Stammb. 3545, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben • Frau Kindler, Leipzigerstr. 70/71.

Ja, Fräulein, angef. Herbstfest. 10. 111.1.
1 Gum. ausgestoß. w. ein Hinterumm. 1892. Geg. Geb. zu. Unf. abz. Reichsmeister Borsalle, Sennewitz 27. (Bhl

Heiraten
Kriegerw., 36 J. l. S., sch. 4-5-Z.-W. Ausst., w. l. m. n. bel. sol. h. l. gef. Zt. b. verb. Off. u. L.4534 Ztl. Leipzigerstr. 34.

Ankäufe
Kinl. 40, w. Bertäufer mit bell. Herrn zu heirat. Gefl. Off. u. R. 7348 a. d. Exp.

Suche f. m. Schwest., 34 J. alt, gr. Erfo., ausbil. wohn., Schn. sol., wirtschaftl. n. häusl., ein. gebild. Herrn zwecks Heirat. Wäs. m. Kind nicht ausgeschlossen. Gefl. Bilder-Ausch. verb. Nur ernstgem. Off., mögl. m. Bild. unt. O. 7234 a. d. Exp.

Reit., wisch. Fräul., 37 J. sucht besseren Herrn b. g. Charakt. n. i. Stell. zw. sp. Heirat kenn. 4. kerz. Wäsche, etw. Möbel u. 2 Wohn. vorh. Off. u. P. 7249 Exp.

Ja. Mann s. hübsche jd. Freundin bis 26 J. m. Bild. Gefl. Off. u. L. 5605 a. d. Exp. Leipzigerstr. 34.

Best. intell. Herr
sucht Dame v. Hung. Kenntn. mit Vermögen zwecks spät. Heirat. Gefl. Off. mit Lebensumst. unt. Chiffre Geb. Off. u. S. 7346 an die Exp. b. Bl.

Offene Stellen
Weibliche

Haustochter,
w. den Haushalt gründ. erl. u. sich leb. Mädchen, w. p. 1. Aug. Haus- u. Zimmerarb. v. aktiv. Hung. Wäsch. u. s. w. besorg. Wäsch. u. Bügeln. Ang. u. L. 5428 a. d. Exp. Leipzigerstr. 34.

Ges. jung. Dienstmädch. f. Gl.-Haush. sofort od. später. Gl. Schwestern, 59 b. L.

Jung. Wirtschafterin
in frequent. Haushalt. (evtl. ältere Dame), sofort ges. Off. unt. U. 7336 a. d. Exp.

Junges Mädchen
f. Stubenmädchen
welches auch etwas nähen und plätten kann, gesucht. Bewerbungen erb. unt. 472 Mitte. Gr.-Kanna, Bahn. Frauenstraße.

Reit. Mädch. a. Stütze f. 3-Pers.-Haush. l. Stück. Haushaltg. ges. Off. A. 7341 a. d. Exp.

Hausmädchen f. sof. od. später gesucht. Wed. mit Kennzeichen. Königstraße 22 I.

Suche (e
ordtl. Mädchen
bei gut. Lohn. Fr. Pall, Schmerse, Güntzerstraße, Hegn.

Aeltere Frauen u. Männer
f. Gelegenheitsarbeit. Stempelstelle 1.

Jung. Mädchen
welch. für einen gut bürg. Haushalt, selbst. kochen u. alle hauswirtl. Arbeiten versteht, bei sehr gut. Gehalt u. Familienanschluß. Angeb. erbitten. Frau Fabrikant Ida Braune, Rüdersdorf.

Dienstmädchen
gesucht, welches mit kleinen Kind (2222) Wandeb. Str. 40, II.

Tüchtiges
Mädchen
f. kl. Haushaltgh nach Leipzig gel. Vorzustellen Mittwoch 11 Uhr vorm. ab Boxel. Landwehrstr. 26.

Hausgehilfin
bestellt. Reichsstr. gesucht. Nur sich melden Mittwoch 11—12 Uhr.

Frau Zweck,
Kunstgewerbe, Wormlitzerstr. 111.

Zum 15. August
älteres ordtl.
Mädchen
od. einfache Stütze für kinderl. Ehepaar gesucht. Schulze, Mühlstraße 13.

Fräulein
aus guter Familie
als Hilfsdame
für feinen Artikel
sofort gesucht.
Ang. mit Angbe. u. T. 7378 an d. Exp.

Eint. Stütze o. Mädchen mit Kochkenntn. f. kl. Hshl. Hausb. jed. ab. p. b. b. Ges. Fr. Helene Schlüting Gr. Ulrichstr. 27, *

Bedeutendes Geschäft der Textilbranche sucht zum möglichst sofortigen Antritt a2226
junge Dame
aus guter Familie, welche die amerikanische Buchführung vollständig beherrscht, auch stenographieren und die Schreibmaschine bedienen kann. Nur Damen, welche ähnliche Stellungen schon bekleidet haben, wollen Bewerbungen unt. B. S. 3106 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4, einreichen.

Gewdt. Stenotypistin
(keine Anfängerin) mit Büroarbeiten zum baldigen Antritt gesucht. Angebote mit Zeugn.-Abschr. unt. M. 7372 an die Exp. b. Bl.

Häherinnen
für Damenwäsche und Weißwäsche finden dauernde und beliebte Arbeit. Probearbeit ist mitzubring.
Luise Granzius, Wäsche-Geschäft. (b3406

Heimarbeiterinnen
stellt ein (b2081) Felix Pigola, Luxuspapierwarfbr., Königstr. 71 I. Hofl.

Geübte Stenotypistin
sofort gesucht. Schriftl. Angebote erb. unter K. 7350 an die Exped. d. Blattes. (b6030

Kontoristin,
die in Stenographie u. Maschinenschreiben durchaus perfekt, auch selbständige Korrespondenz führen, halterische Arbeiten verrichten kann, in gute Stellung möglichst sofort gesucht. Offert. unt. H. E. 23869 an Ala-Haasenstein & Vogler, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 63. b581

Gelernteres Hausmädchen
jung. Mädchen als Sprechsth.- u. Schreibhilfe
für einige Vor- u. Nachmittagsstd. ges. Offert. mit Lebensläufen, Zeugnis u. Gehaltsanspruch. erbeten an (b0482 Sam.-M. Dr. Blohm, Alsdorf.

Junge Mädchen
Frau Dr. Blohm
findet leichte einfache Stelle. Kurzstraße 7, II.

Stenotypistin
(Anfäng.) bev. ges. Ang. u. L. 5429 an d. Exp. Leipzigerstr. 34.

Mitgerecht Allein-mädchen sofort od. 15. Juli gesucht. Frau Kommerzrat Schäferstraße 7.

Saub. Aufwartung
sofort gesucht. Gl. Schwestern 59 b. L.

Jung. Hausmädchen
oder einfache Stütze
für kleinen Haushalt gesucht. (e0
Ingenieur Koch, Dessauerstraße 1.

Hausmädchen
bei Halle.

Jung. Hausmädchen
zum 15. Juli oder 1. Aug. bei Kerkerstraße 47, Kontor. *

Kräftiges
Dienstmädchen,
w. Fensterbrett verst., für m. u. m. mit Monatsst. 100000 M. Reine Wäs. Schönrade, Zeitzerstr. 20.

Jung. Mädchen
solche v. 20 Jahren, in allen häusl. Arb. bew., mit a. Kenntnissen, b. bes. Lohn für Keinen Haushalt. (2 Pers.) sofort ges. Vorstellung (Umstd. n. Verfeld) bei Frau Dipl.-Ingen. Bauer, Neu-Rüdersdorf bei Berlin, Wrietzenstraße 86.

Grundstücke
Verkäufe

Das Grundstück
Herzstr. 18 ist geg. Höchstgeb. verk. Das Haus ist Rohbau, 4. Geschoß fert., 1. Geschoß verst., mass. wor. sich K. Wohn. einr. Geb. vorhanden. *
Grundstücksgesuche
G. Rudolf, Germanstr. 15. Nähe Bahnh., Tel. 4017.

Gefälligst handl.,
gut eingef. Geschäft, Kontorräume, Telefon, Gl. Off. u. V. 7359 a. d. Exp.

Verk. in schön.
Hausgrundstück
mit Bonzaur. Nähe Hauptbahnhof. Preis 90 Mill. Ang. u. V. 7368 a. d. Exp.

2 Drei-Familienhäuser
mit fl. Garten für 160 u. 110 Millionen zu verk. Pieper, Jakobstr. 38. *

Grundstücke
Kaufgesuche

Suche als Sobst. ein Grundstück oder Freiscout Sachsen

kl. Grundstück
oder Villa
m. Garten, Bloßstr. gegen Barzahlung. Angebote Halle a. S., Zeitstraße 46. (b

Kleines Haus
mit Torhofer oder Geschäftslokal zu kaufen gesucht. Gefl. unter H. 7238 a. d. Exp.

Schreibmasch.
fabrikneu (90 prozentig) Remmarktin. 3/4, 3 Tr.

Hausfeld,
magdbr., 50 m lg., 17 mm Kart., gegen Höchstgeb. zu verk. Off. u. B. 7342 Exp.

Suche Gebrauchsgas. zu Badewanne, Breuse und Rohr, wenig gebr., zu kf. zwischen 12—4 Uhr Kistenstr. 19, Lpz. *

Als erwärt. Schriftl.
suche Gut
in der Nähe von Halle zu kaufen, Größe von 30 bis 60 Morgen, gegen bestes Rückt. Ueberzu jed. Zeit. Sep. Bäder. ausgef. Off. u. Gutsbesitzer, Wa. u. P. 7355 Exp.

Haus im Norden
mit Bäckerei, Wohnung, zu kaufen ges. Off. u. A. 7371 a. d. Exp.

Suche
ein Restaurant oder Gasthof
bin sofortzahlungsfähig. Gefl. Off. u. H. E. 23897 an Ala Haasenstein & Vogler Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 63. (b582

Sandbäckerei
zu kauf. od. pachtl. Gefl. Off. unter A. 7346 a. d. Exp.

Grundstück zu kaufen
Gefl. Off. unter Wertbr. b. woll. Angebote, zu kauf. gef. Zimmer, Zeitzerstr. 7.

Verkäufe
Verschiedene

Schlafzimmer
Herrenzimmer
Speisezimmer
Küchen
Bettst. mit Matr.
Chaiselongue
Schränke (14569
sehr preiswert
Möbelhaus
Teicher
Gr. Steinstr. 82.

Wellfeld, Junker
sv. verk. 225.000 M. Ang. u. unter. ang. Federbett. Off. unt. K. 7330 a. d. Exp.

Herr.- u. Damenrad.
günstig. Schmidt, Leipzig, Klostergr. 18.

Gewerbliches
Herrenwäsche
preiswert zu verkaufen. Fr. Gebauer, Wolfgangstr. 4.

Große Kisten
z. v. Breitestr. 5, I.

Herren-Fahrrad
einfach, neu, preiswert zu verkaufen. Oberpfälzer Stande Bad Neu-Kissingen bei Dösen. (e

Ladenregal
m. Kasten, 1 m lg., Wäschemangel 58, R.

Photogr. Stative
und Wendel, zusammenklappbar, zu kf. Off. u. C. 7345 Exp.

Photoapparat
wünscht Ausländer zu kaufen. Angeb. Reinhold Gelbert, Goethestr. 21.

Guterh. Bettstelle
m. Matr. z. k. gef. Off. u. N. 7335 Exp.

Nähmaschine,
bell., ab Schneidermeisterin zu kf. gef. Off. u. L. 5463 a. d. Exp. Leipzigerstr. 34.

Dampfschaukelpferd,
sowie 1 Puer Wagen, geg. zu kf. zwischen 12—4 Uhr Kistenstr. 19, Lpz. *

Grönmoorhuhn 3. V. Wedersteg 11, II. *

Geb. Schreibtisch
sofort zu verkaufen. * Kirchstr. 4, III.

Neue Singer-Nähmaschine (Schuh.) preiswert zu verkaufen. Gr. Steinstraße 20, 2.

Gute
Kohlen
Ruhrnüsse
Brikett
Kaufen Sie jetzt noch Ofenbriketts, Ruhrnüsse, Kohlen, Kokes, Anthrazit, Holz, Stroh, Torfmull, Torfstreu, Torfkohle, Torfbriketts, Torfmoorkohle, Torfmoorkokes, Torfmoorbriketts, Torfmoorstreu, Torfmull